15
Akad. Lesehalle
Heidelberg

Die Wehrmacht

HERAUSGEGEBEN VOM [illegible]DO DER WEHRM[illegible]

3. JAHRGANG · NUMMER 20 · BERLIN, DEN 27. SEPTEMBER 1939 · EINZELPREIS 25 RPF. UND BESTELLGELD
ERSCHEINT VIERZEHNTÄGLICH

Generalfeldmarschall Göring und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht Generaloberst Keitel im Führerhauptquartier

Aufnahme: Prof. Heinrich Hoffmann

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0666

gefördert durch
Baden-Württemberg

Unser Führer bei den Kämpfern im Osten

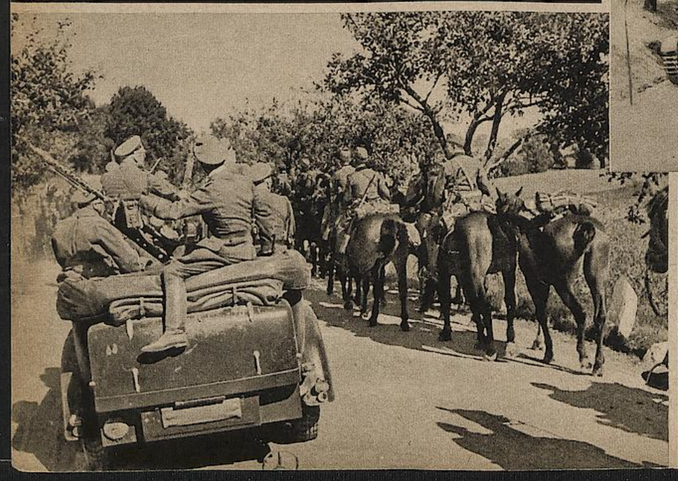
Soldat unter Soldaten

Der Erste Soldat des Reiches weilt bei seinen Truppen an der Ostfront. Fahrten mit dem Kraftwagen in die Operationsgebiete wechseln ab mit Flügen über der Front. Unser Bild zeigt den Führer beim Verlassen seines Flugzeuges. Oben auf dem Flugzeug der MG.-Schütze im Heckstand der Maschine

Generalfeldmarschall Göring im Führerhauptquartier. Rechts Generalmajor Badenschatz, Chef des Ministeramtes

Im Führerhauptquartier ließ sich der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht durch den Chef des OKW Generaloberst Keitel an Hand einer Karte über den Kampfverlauf unterrichten

Wenig später passiert die Kolonne einen außer Kampf gesetzten polnischen Panzerkampfwagen



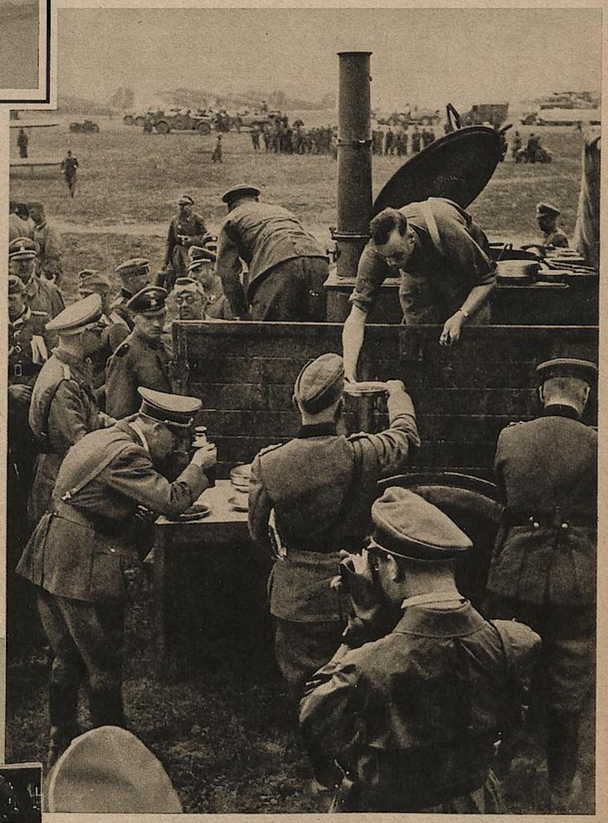
An nachrückenden deutschen Truppen fährt die Wagenkolonne des Führers vorüber. Unser Bild zeigt den Begleitwagen der Kolonne, auf dem einige MG. zur Luftabwehr montiert sind

An dem gleichen Tage, an dem die englische Propaganda von einer Wiedereroberung der Stadt Lodz durch die Polen faselte, besuchte der Führer diese Stadt, in der auch zahllose Deutsche durch das Einrücken der deutschen Truppen von dem furchtbaren polnischen Terror befreit wurden. Schon sind überall Arbeiter dabei, die Straßen der Stadt wieder in Ordnung zu bringen

Immer wieder geht es an unabsehbaren Zügen polnischer Gefangener — teils in Zivil, teils in Uniform — vorbei. Im vordersten Wagen der Kolonne der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht

Unvergeßlich bleibt dem deutschen Soldaten die Begegnung mit dem Führer auf den schlechten, verstaubten Straßen Polens. Die Überraschung ist oft so groß, daß die Soldaten im ersten Augenblick ihren Obersten Befehlshaber gar nicht erkennen

Unmittelbar hinter der Kampffront beglückwünscht der Führer die Besatzung eines erfolgreichen Kampfflugzeuges



Inmitten seiner Soldaten läßt sich der Führer das Mittagessen aus der Gulaschkanone auf dem Feldflugplatz einer Kampfstaffel schmecken

Alle Aufnahmen: Heinrich Hoffmann

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0667

gefördert durch
Baden-Württemberg

So wurden wir Beherrscher des Luftraumes

BOMBEN AUF WARSCHAUS FLUGPLATZ

Vor einer nach hartem Kampf in Besitz genommenen polnischen Bunkerlinie, an der die Spuren des deutschen Angriffs noch deutlich zu erkennen sind, liegt der Feldflugplatz X, einer deutschen Kampfstaffel

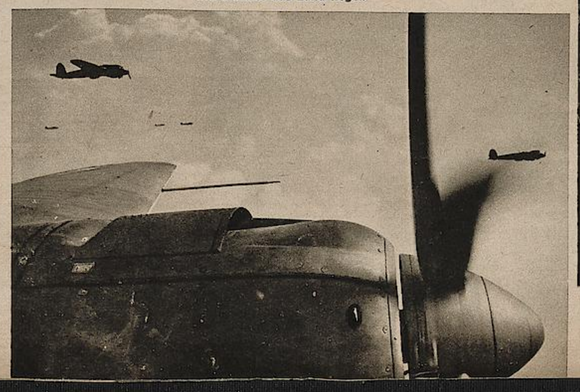
Der Flugauftrag verheißt ein lockendes Ziel: Angriff auf den Flughafen Warschau—Okecie! Schnell wird die Flugroute besprochen und auf der Karte festgelegt

Noch ein paar letzte Handgriffe am Gurtwerk des Fallschirmes, dann ab—Richtung Warschau!

Der Auftrag ist erfüllt! Wie nach der Bewerfung von den Aufklärern festgestellt wurde, haben die Bombeneinschläge ausgezeichnet gesessen. Die Buchstaben auf unserem Bild bedeuten: A Flugplatz mit Hallen, Prüfständen, Betriebsstofflagern, Flugzeugen usw., B Flugzeugpark mit Montagehallen, C und D die staatlichen polnischen Flugzeugwerke, E und F Versuchswerkstätten und Versuchsstation

Aufnahmen: Stabsbildabteilung (1), Scherl (10)

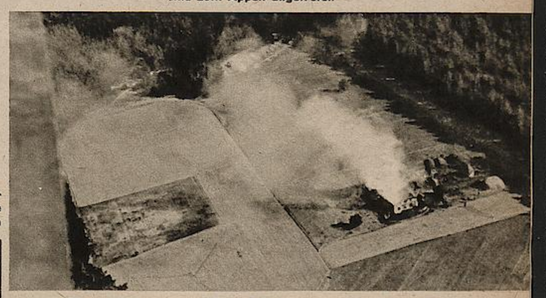
Bei wunderbarem Wetter geht es feindwärts; nur hin und wieder behindern Haufenwolken die im übrigen klare Sicht. Tief unten sieht man durch die Zellonfenster des vorderen MG-Standes das Land liegen



Immer wieder tauchen brennende Dörfer auf, aber von irgendwelchen Kampfhandlungen sind keine Spuren zu entdecken; die Polen selber waren es, die ihre eigenen Dörfer in Brand stecken

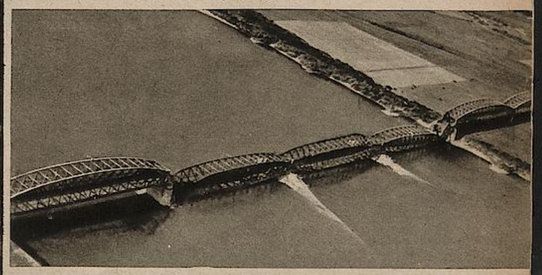
Daß Humor und gute Laune im Fliegerhorst nicht zu kurz kommen, zeigt unser Bildmit dem Schild vom „Wanderzirkus"

Nach vollendetem Feindflug wieder zu Hause. Die Besatzungen sind zum Appell angetreten



Wieder ein brennendes Gehöft! Wahrscheinlich hatte hier ein Volksdeutscher gewohnt, von dessen furchtbarem Schicksal man sich leider eine nur allzu klare Vorstellung machen kann

Dann das dunkel leuchtende Band der Weichsel. Eine Eisenbahnbrücke ist von den zurückweichenden Polen an mehreren Stellen gesprengt worden

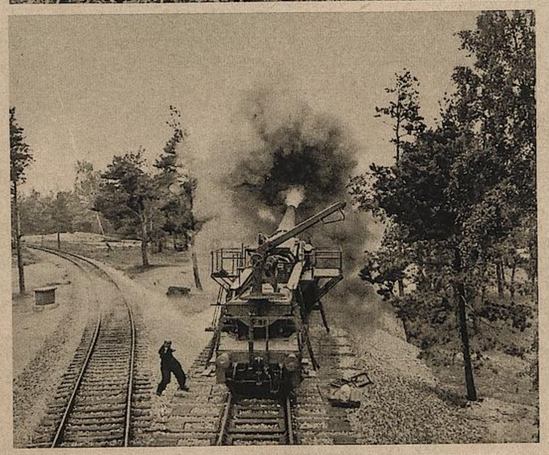


UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0668

gefördert durch
Baden-Württemberg

Eisenbahngeschütze schießen...



September 1939

Die ersten Wochen des deutschen Abwehrkampfes gegen Polen, des Kampfes um deutsche Ehre und deutsches Lebensrecht, gehören bereits der Geschichte an. Sie haben der Welt den Beweis erbracht, daß deutscher Soldatengeist in Führung und Mannschaft derselbe geblieben ist wie vor 25 Jahren in den Kämpfen des Weltkrieges von 1914. In einem Siegeszuge ohnegleichen sind deutsche Truppen in breiter Front in Feindesland eingebrochen, haben den seit Monaten kriegsbereiten Gegner angepackt und ihn innerhalb von 8 Tagen unter meisterhafter Führung viele hundert Kilometer tief bis vor die Tore seiner Hauptstadt zurückgeworfen. Die Größe dieses militärischen Erfolges kann man am besten daran ermessen, daß sich vor nicht mehr als 4 Wochen polnischer Haß gegen alles Deutsche noch soweit verstieg, zu verkünden, daß die polnische Armee in der Schlacht bei „Bralin an der Sperma" die Deutschen zusammenhauen werde! Polnischer Größenwahn glaubte sich unter der „Garantie" Englands ungestraft jeglichen Übergriff und jede Vergewaltigung Volksdeutscher leisten und in den letzten Tagen des August auch den loyalen, fairen und erfüllbaren Vorschlag der deutschen Regierung zur friedlichen Regelung des Danzig-Korridor-Problems unbeantwortet lassen zu können.

Die Ereignisse seit Ende August haben Polen, aber auch England und Frankreich unmißverständlich vor Augen geführt, daß man die deutsche Ehre nicht mißbrauchen und deutsche Langmut nicht als Schwäche auslegen darf. Mit Blut und Eisen hat Deutschland seit dem 1. September Geschichte gemacht, hat es der Welt bewiesen, daß es, wenn es sein muß, gewillt und in der Lage ist, sein Lebensrecht auch mit den Waffen zu verteidigen. In den frühen Morgenstunden des 1. September gab der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht seinen Truppen den Befehl zum Marschieren. Wenige Stunden später erklärte der Führer in seiner Rede von weltgeschichtlichen Ausmaßen vor dem Großdeutschen Reichstag, er habe sich entschlossen, „mit Polen in der gleichen Sprache zu reden, die Polen seit Monaten uns gegenüber anwendet!" Der Gegenangriff über alle deutsch-polnischen Grenzen begann, aber nicht so, wie es vielleicht die Polen und ihre englischen Freunde erwartet hatten, nicht durch Abwehr polnischer Überfälle an den verschiedenen Stellen der langgestreckten Grenze.

Der Angriff ist stets die beste Verteidigung gewesen. Diese Erkenntnis lag auch dem deutschen Operationsplan gegen Polen zugrunde. Infolgedessen begnügte sich die deutsche Wehrmachtleitung auch keineswegs mit einem frontalen Zurückdrängen des Gegners. Ihre Ziele waren höher gesteckt, sie galten der völligen Vernichtung des Gegners. Sie fußte dabei auf der klaren Erkenntnis der inneren Bedingungen neuzeitlicher Kampfhandlungen auf Grund der Erfahrungen des Weltkrieges, wobei die Ausstattung der Truppe mit modernen Waffen und Gerät in Rechnung gestellt wurde. Dazu gehörte nicht allein die neuzeitliche Bewaffnung der Infanterie mit einer Vielzahl von Maschinengewehren, Granatwerfern, Infanterie- und Panzerabwehrgeschützen, sondern auch die neugeschaffene Panzerwaffe selbst wie überhaupt die sogenannten Schnellen Truppen, ferner die Einrichtung der beweglichen rückwärtigen Dienste und nicht zuletzt die Schaffung einer schlagfertigen, personell und materiell erstklassigen Luftwaffe. Die Wehrmachtführung konnte zudem in vollem Vertrauen auf die Unüberwindbarkeit des Westwalls ausreichende Kräfte gegen den Gegner im Osten einsetzen. Sie stellte daher auf beiden Flügeln der Ostfront im Norden und Süden starke Kräfte bereit und trat in drei Kräftegruppen zum Angriff gegen den polnischen Gegner an. Vorbildliche Entschlußkraft führte in wenigen Tagen zu beispiellosen Erfolgen, die für alle Zeiten in die Kriegsgeschichte eingehen werden.

Die ostpreußische Heeresgruppe bezwang mit ihrem linken Flügel in den ersten 14 Tagen im September nicht nur die stark befestigte Narewlinie mit Pultusk, Rozan, Lomza, Nowogrod und Wisna, sondern stieß darüber hinaus über die Bahnlinie Warschau—Bialystock vor und überschritt am 12. September bereits mit starken Kräften die Bahnlinie Warschau—Siedlce, Warschau im Osten umfassend. Am äußersten Ostflügel standen damals bereits motorisierte Truppen 40 km nördlich Brest-Litowsk. Weil hinter der Front wurde dabei die zu spät aus Lomza nach Süden weichende 18. polnische Division nördlich des Bug gestellt, die am 13. September nördlich Ostrow-Mazowiecka die Waffen streckte. Als letzte der polnischen Grenzfestungen im Norden wurde am gleichen Tage Osowice von ostpreußischen Truppen genommen. Die Mitte der ostpreußischen Heeresgruppe stieß währenddessen nach harten Kämpfen bei Mlawa und Przasnysz über Ciechanow bis zur Festung Modlin vor und näherte sich, ostwärts Modlin über den Narew vorgehend, am 14. September von Nordwesten Warschau. Der rechte Flügel der Ostpreußen nahm zunächst die Stoßrichtung nach Westen gegen das stark befestigte Graudenz, um die aus Pommern in das Korridorgebiet vorstoßende Heeresgruppe zu unterstützen. Nach der Einnahme von Graudenz und der Verbindung mit der pommerschen Kräftegruppe stieß alsdann der rechte Flügel der Ostpreußen über Strasburg nach Süden vor, um im Verein mit den pommerschen Truppen den zurückgeschlagenen Gegner bei Kutno zu stellen.

Die pommersche Heeresgruppe hatte währenddessen bereits in den ersten vier Tagen nach Eröffnung der Kampfhandlungen durch energisches Zupacken, wobei die Panzertruppe sich besonders auszeichnete, den Korridor in Richtung auf Culm durchstoßen, setzte dort in Gegenwart des Führers über die Weichsel und wandte sich dann in südlicher Richtung zur Verfolgung des zurückweichenden Gegners. Die im Korridor abgeschnittenen polnischen Heeresteile streckten nach mehrfachen erbitterten Durchbruchsversuchen und nach Vernichtung von zwei Divisionen und der Kavalleriebrigade Pomorska die Waffen.

Die schlesische Heeresgruppe hatte inzwischen gleichfalls zu einem wuchtigen Schlage ausgeholt. Unter Aussparung des ostoberschlesischen Industriegebietes stieß sie im Süden von der Slowakei aus über die Beskiden in Richtung auf Neu-Sandez, und nördlich des Industriegebiets über Tschenstochau nach Osten vor, indem sie Lodz in ihrer linken Flanke liegen ließ. Am 5. September war das ostoberschlesische Industriegebiet völlig in deutscher Hand, der Gegner, hart bedrängt von der Panzer- und Luftwaffe im Zurückfluten auf Warschau. Die polnische Regierung verließ die bedrohte Hauptstadt und flüchtete nach Lublin, der Oberste Führer der polnischen Wehrmacht, Marschall Rydz-Smigly, bot seinen Rücktritt an. Am 6. September fiel Krakau ohne Gegenwehr in deutsche Hand, der Feind befand sich im allgemeinen Rückzug nach Osten. Am 8. September erreichten die deutschen Truppen bereits 200 km südlich Warschau bei Sandomir die Weichsel und überschritten bei Jaroslau den San im Vormarsch auf Lemberg. Fünf Tage später standen die deutschen Truppen alsdann mit starken Kräften bei Rawa-Ruska und Tomaszow an der Straße Lublin—Lemberg und überschritten die Weichsel nördlich von Sandomir an mehreren Stellen. Im Süden von Warschau aber, im Raum von Radom, wurden starke Kräfte der Polen eingeschlossen. Sie mußten am 13. September nach hartnäckiger Gegenwehr die Waffen strecken. Als vorläufiges Ergebnis dieser Vernichtungsschlacht wurden 60 000 Gefangene, darunter zahlreiche Generale, 143 Geschütze und 38 Panzerwagen eingebracht. Währenddessen nahm der umfassende deutsche Angriff gegen die bei Kutno, westlich von Warschau umstellten polnischen Divisionen seinen Fortgang. Trotz zähen Widerstandes bestand schon Mitte September für diese polnischen Truppen keine Möglichkeit des Entweichens mehr, da die deutschen Truppen auch bereits den Ring um Warschau geschlossen hatten. Damit näherte sich, wie der Heeresbericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldete, „die große Schlacht in Polen ihrem Höhepunkt, der Vernichtung des polnischen Heeres westlich der Weichsel".

Am Ende der zweiten Woche des deutschen Abwehrkampfes aber befand sich das deutsche Ostheer auf der ganzen Front im schnellen Vorgehen. Lemberg war von deutschen Truppen völlig umschlossen. Lublin und Brest-Litowsk befanden sich in deutscher Hand. Bei Wlodawa südlich Brest hatten sich die vordersten Aufklärungstruppen der aus Ostpreußen sowie aus Oberschlesien und der Slowakei angesetzten deutschen Armeen die Hand gereicht. Dahinter vollzog sich noch an mehreren Stellen die Vernichtung und Gefangennahme einzelner versprengter Reste der ehemaligen polnischen Armee. Die stärkste dieser umschlossenen polnischen Kampftruppen, etwa ein Viertel des polnischen Heeres war südwestlich Wyszgorod zwischen Bzora und Weichsel auf engstem Raum zusammengepreßt und ging ihrer Auflösung entgegen. Das eingeschlossene Warschau aber stand vor der Frage, bedingungslos zu kapitulieren oder von der deutschen Artillerie zur Aufgabe gezwungen zu werden. Polnische Fliegerkräfte traten an der ganzen Front nicht mehr in Erscheinung. Die deutsche Luftwaffe hatte damit die ihr im Osten gestellten Aufgaben im wesentlichen erfüllt.

Dazu kam, daß von Osten am 17. September die Sowjet-Armee zum Schutze ihrer eigenen Interessen und der weißrussischen und ukrainischen Minderheiten in Ostpolen die polnische Grenze überschritt; die östliche Grenze entsprang ebenso einer Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechts der Völker wie die westliche.

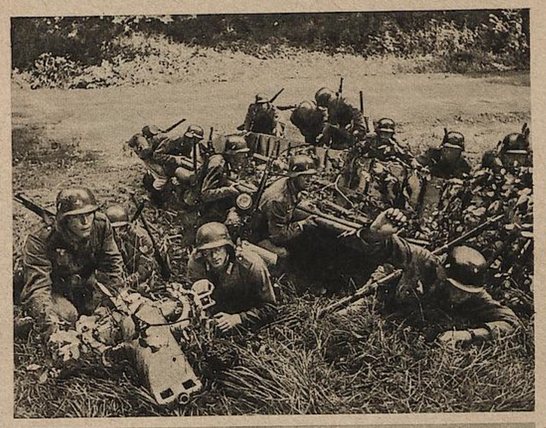
•

Die deutschen Seestreitkräfte nahmen bereits am ersten Tage der Kampfhandlungen Positionen vor der Danziger Bucht ein und sicherten die Ostsee. Das in Neufahrwasser liegende Schulschiff „Schleswig Holstein" nahm die von den Polen besetzte, stark befestigte Westerplatte unter Feuer. Ihre Besatzung ergab sich am 7. September den Marinetruppen der „Schleswig Holstein", die bei ihrem Angriff auf die Westerplatte von einem Pionierbataillon tatkräftig unterstützt wurde. Zuvor schon hatten deutsche Seestreitkräfte zusammen mit Teilen der Luftwaffe den Kampf um Gdingen und die Halbinsel Hela aufgenommen, wobei vier polnische U-Boote, ein Zerstörer, ein Minenleger und mehrere Hilfsfahrzeuge versenkt wurden. Am 14. September rückten alsdann deutsche Truppen in Gdingen ein, nachdem der polnische Kommandant die Stadt übergeben hatte.

•

An der Niederlage und der Vernichtung des polnischen Heeres westlich der Weichsel konnte die am 3. September erfolgte Kriegserklärung Englands und Frankreichs an Deutschland nichts ändern; denn die „Entlastungsoffensive" dieser „Garantie"-Mächte war für Polen nur von problematischem Wert. Die englische Waffenhilfe bestand nämlich in der Hauptsache in einem vergeblichen Luftangriff auf Wilhelmshaven und Cuxhaven, bei dem die Angreifer über die Hälfte ihrer Flugzeuge verloren. Französischerseits wurden zunächst Aufklärungsflüge über den deutschen Westwall unternommen, die jedoch bald unterblieben, nachdem mehrere dieser Aufklärungsflugzeuge im Luftkampf oder von der deutschen Flakartillerie abgeschossen worden waren. Am 12. September führten alsdann stärkere französische Kräfte einen Angriff auf einen zwischen Saarbrücken und Hornbach weit vor dem Westwall nach Frankreich vorspringenden deutschen Gebietsteil gegen dort sich befindende deutsche Gefechtsvorposten durch. Die Franzosen blieben jedoch in den deutschen Minenfeldern und Abwehrfeuer liegen und zogen sich am Tage darauf unter dem Eindruck unseres Artilleriefeuers wieder über die Grenze zurück. Das war die Waffenhilfe, die das zusammengebrochene polnische Heer von seinen Bundesgenossen im Westen erhielt.

Sturmboote brechen vor!



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0669

gefördert durch
Baden-Württemberg

Mit meiner Komponie AN DIE FRONT

Der Bildberichterstatter Heinrich von der Becke, von dem die folgenden Aufnahmen stammen, kämpft zur Zeit als Schütze bei unseren Soldaten im Osten. Unser Bild zeigt ihn mit Stahlhelm und Gasmaske als Berichterstatter im spanischen Krieg

Unser Vormarsch führte uns vorbei an einem zerschossenen polnischen Panzerkampfwagen. Der Geschützturm lag völlig vom Fahrgestell getrennt in einem Graben

Immer wieder passierten motorisierte Abteilungen das „Fußvolk", das sich seine gute Laune keineswegs dadurch nehmen ließ, daß es bedeutend langsamer vorwärtskam

Rastende Artillerie am Straßenrand. Aber nur keinen Neid! Noch ein paar Kilometer, dann werden auch wir eine halbe Stunde Pause einlegen können

Einstweilen machen wir es uns beim Marschieren bequem: Den Blusenkragen offen, Gewehr übergehängt, Stahlhelm am Koppel . .

. . ., im September 1939.

Deutsche Infanterie marschiert — schwitzend und verstaubt, die Gewehre um den Hals gehängt, die Kragen der Feldblusen geöffnet.

Irgendwo in der Gegend soll noch polnische Kavallerie das Gelände unsicher machen. Aber das interessiert deutsche Infanterie nicht — sie marschiert. Es gibt nichts, was sie aufhält.

Die Stiefel mahlen durch fast knietiefen Sand. Kilometer um Kilometer. Auf einer Höhe wird der Blick frei; er fliegt über den Horizont, über dem hohe Rauchsäulen aufsteigen: das sind die Spuren, die der Pole auf seiner Flucht hinter sich läßt — brennende Dörfer . . .

50 Kilometer sind geschafft. Ein paar Kommandos, dann löst sich die Kolonne auf. Die Gewehre werden zusammengesetzt, das Lederzeug wird abgehängt — Rast im Straßengraben.

In den Kehlen sitzt noch der Staub der Straße. Die Stimmen sind rauh und heiser:

„Wer hat noch etwas in der Feldflasche?"

Einer reicht seine Flasche hinüber. Es ist der Kompanieführer, ein Oberleutnant. „Hat noch einer eine Zigarette für mich?" fragt er. Feldflasche und Zigarette wechseln ihre Besitzer.

Das ist Kameradschaft, Frontkameradschaft.

Eigentlich müßte man sich jetzt waschen, eigentlich müßte man sich die Haare kämmen und den Rock abklopfen. Verdammt, wenn man jetzt an Kleiderappell denken müßte. Aber man ist gottlob nicht auf dem Kasernenhof, man ist an der Front, und der „Spieß" hat andere Sorgen . . .

*

Weiter! Es geht vorbei an endlosen polnischen Heimkehrern, die sich durch die Flucht ihrer Soldaten verleiten ließen, Haus und Hof zu verlassen. Denn die Deutschen — das weiß ja jeder Pole, und das hat ja der Warschauer Rundfunk, solange er noch senden konnte, Tag für Tag in die Welt hinausposaunt — sind ja blutgierige Mordbrenner, vor denen Frau und Kind nicht sicher sind. Aber inzwischen scheint es, hat sich schon herumgesprochen, daß man unter den Deutschen ganz bedeutend ruhiger und sicherer lebt, als in dem chaotischen und aufgeregten Land, das heute noch von polnischen Soldaten besetzt ist. Es sei denn, man gehörte zu der Sorte der Heckenschützen und Meuchelmörder, die hinter den deutschen Linien Untat auf Untat häufen . . . Aber diese Banditen werden sich hüten, heimzukehren.

„Wo wollt ihr denn hin?" fragen die deutschen Soldaten.

„Do dumo — nach Hause!"

*

Ein lichter Kiefernwald vor der marschierenden Kolonne. Sollte es polnischen Reiterstreifen wirklich einfallen, den Vormarsch zu stören, so hätten sie hier ein glänzendes Gelände. Schon aber geht eine Kompanie in Schützenrudeln durch den Wald, die Maschinengewehre auf dem linken offenen Flügel. Der Wald wird durchgekämmt — nichts!

Mit ratternden Wagen braust der Divisionsstab an der marschierenden Infanteriekolonne vorbei. Er wird weiter nach vorn gelegt und muß sich beeilen, den Kämpfern der vordersten Linie nachzukommen.

Dicht am Wege die Rote-Kreuz-Flagge über einem strohbedeckten Bauernhaus. Soeben wird ein Verwundeter auf der Trage in den Sanitätskraftwagen geschafft. Sein Kopf ist verbunden.

„Nanu, wo hat es dich denn erwischt?"

„Schweinerei! Bloß zwei lumpige Streifschüsse, und deswegen muß ich zurück. Ich war gerade so schön im Zuge . . ."

Das ist Frontgeist. Das ist der Frontgeist auch der jungen Soldaten, die den Weltkrieg nur aus den Erzählungen ihrer Väter kennen. Das ist der Geist, der vor 25 Jahren unsere jungen Soldaten in Frankreich und hier im Osten genau auf diesem gleichen Boden beseelte. Das ist keine Renommiersucht und keine Tollkühnheit — das ist die Tapferkeit eines deutschen Soldaten, ist Bewußtsein unseres Könnens und unserer militärischen Überlegenheit, ist Ausdruck unvergleichlichen Vertrauens in die Führung.

*

Feuerstellung der Artillerie. Mit aufgekrempelten Rockärmeln, aufgerissenen Kragen, mit roten, schweißüberronnenen Gesichtern, mit pulvergeschwärzten Händen arbeitet die Schwesterwaffe unserer Infanterie. Schuß auf Schuß verläßt dröhnend die Rohre, die Geschosse überwölben pfeifend und zischend die Infanterie und schlagen vernichtend in die feindlichen Stellungen ein.

Maschinengewehre fallen ein, leichte und schwere. Strudel von Feuer, Erde und Eisen . . . Gruppenweise arbeitet sich die Infanterie in Sprüngen heran, und ehe sich der Rauch der krepierten Granaten völlig verzogen hat, blinken schon die Bajonette der Stürmer über den polnischen Stellungen.

Aber der Feind ist fort. Er hat den Angriff nicht durchgestanden, er ist hinter Kusseln und Hecken verschwunden.

Aus dem Marsch wird eine Jagd. Die Gewehre unterm Arm, die MG auf den Schultern, streift die Infanterie das Gelände ab.

*

Die Reserven sind heran. Dämmerung deckt die Wege des Vormarsches und die Felder des Kampfes. Essenträger kommen nach. Dampf steigt aus Kesseln und Kochgeschirren — es gibt Nudeln mit Huhn, und als echter Feldsoldat vergißt der deutsche Infanterist in diesen Minuten des Schlürfens und Kauens alles — die Strapazen des Marsches und die Gefahren des Kampfes.

*

Nächtlicher Vormarsch. Der aufblitzende Schein von Aufschlägen weit vorne durchzuckt das Dunkel. Hier und da brennt ein Gehöft mit roter Lohe, und schwarze Rauchfahnen beflecken den sternklaren Himmel. Irgendwo wiehert ein Pferd, leise klirrt Zaumzeug, Wagenräder knarren und das bleiche Licht des Mondes liegt stumpf über den Stahlhelmen.

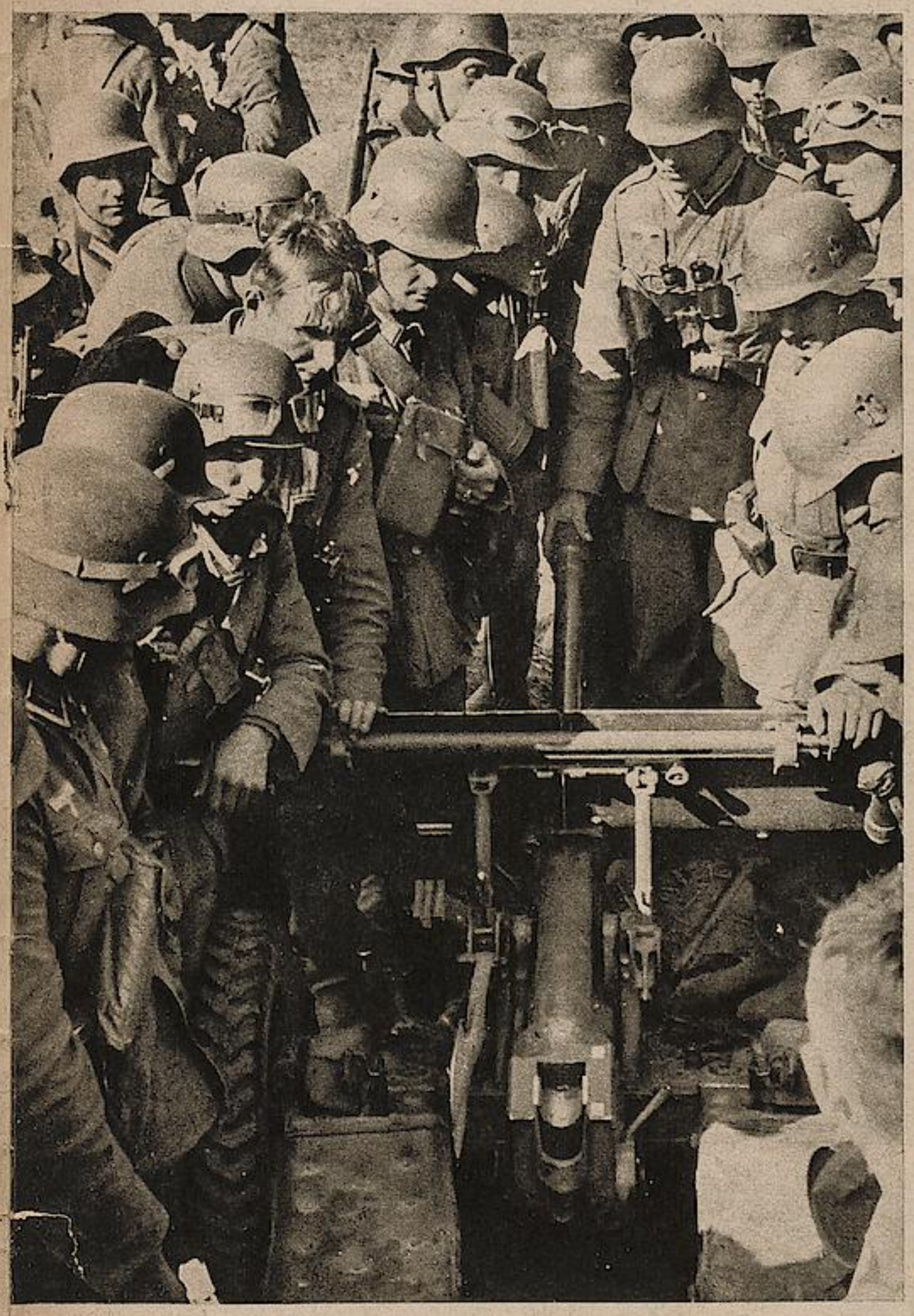
Der Kompanieführer trabt an der Kolonne entlang.

„Na, geht es noch, Schulze? Gib mal dein Gewehr her!"

Schulze ist stolz, und die Frontkameradschaft des Offiziers hebt seinen Mut — jetzt geht es nochmal so gut weiter, vorwärts!

Das ist deutsche Infanterie auf dem Feldzug in Polen.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0670
gefördert durch Baden-Württemberg



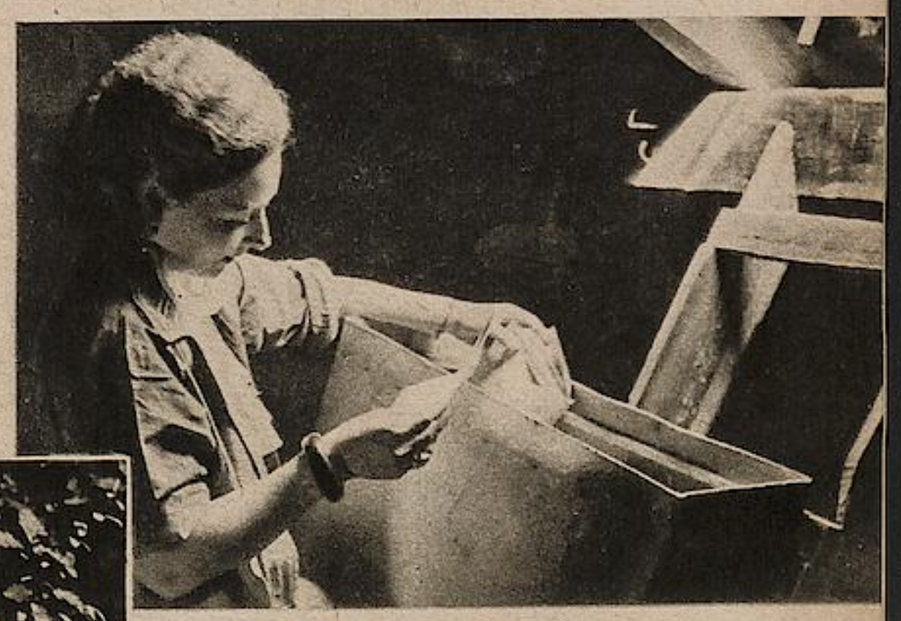
Mit Interesse besichtigen wir hier ein erbeutetes polnisches Pak-Geschütz. Wir sind ja schließlich Sachverständige!

Eng sind die Wege — von Straße kann man nicht sprechen — und wir Infantristen finden „per pedes" immer noch einen Durchschlupf durch die motorisierten Kolonnen

Selbst ist die Frau!

Was scheren uns ein paar Schwielen an den Händen, was kümmert uns die Erdfarbe an der Flanellhose — wenn nur das Fenster unseres Luftschutzkellers gut abgedeckt wird! Und einen Rat den Frauen, die uns nacheifern wollen: Kleine Säcke sind handlicher als große!

„Den Hammer nicht zu hoch anfassen!" — hat Arthur immer gepredigt — und heute zeigt sich der Nutzen der Lektion: in fünf Minuten ist aus einem alten Besen eine praktische Feuerpatsche geworden



Vom seelischen Nutzen des Entrümpelns: Solche Briefe schrieb Helmuth in unserer Brautzeit. Da ist man auf die Feldpost gespannt!

Leider kann Helmuth nicht sehen, wie seine Frau hier das Beil über einer Kellerstütze schwingt. Aber vielleicht ist es besser so, sonst würde er sich wohl nach seiner Heimkehr immer vom Samstags-Holzhacken drücken wollen!

Aufnahmen: Bernd Lohse

Zur Strategie gehört doch ein Mann. Und wenn er aus dem Nebenhaus geholt werden muß, um den drei fleißigen Frauen nach der Luftschutzarbeit die Lage an der Ostfront im alten Schulatlas zu erklären

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0671

gefördert durch
Baden-Württemberg

Das neue U Mundstück- das kein Mundstück ist

Wir haben das Nützliche des Mundstücks genommen und es mit dem Angenehmen der mundstücklosen Zigarette vereint. Das Ergebnis ist die GÜLDENRING mit U Mundstück, mit dem *unsichtbaren* Mundstück. Äusserlich gleicht sie durchaus einer mundstücklosen Zigarette, während des Rauchens jedoch werden Sie überrascht feststellen . . .

Nein,-das sollen Sie erst einmal selbst auskosten! Sie sollen selbst entscheiden, ob es sich um einen Fortschritt handelt, der Jhre Freude an einer guten Zigarette noch grösser machen kann.

Haus Neuerburg

4 PF.

GÜLDENRING

jetzt auch mit U Mundstück

Die Tintenprobe

Vielleicht opfern Sie einmal eine Güldenring. Setzen Sie dann bitte mit Tinte den Buchstaben U auf das U Mundstück und ein zweites Mal unterhalb des Zigaretten-Stempels. Aus dem Verhalten der beiden Schriftzüge werden Sie die Wirkungsweise der neuen Erfindung leicht erkennen.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0672

gefördert durch
Baden-Württemberg

Sie werden hiermit aufgefordert, sich zur Musterung zu stellen!

ARBEIT UND EINSATZ EINES WEHRBEZIRKSKOMMANDOS

Wer in den entscheidenden Tagen vor und nach Beginn des Kampfes gegen Polen seinen Gestellungsbefehl bekam, hat vielleicht eine leichte Ahnung davon, was für ein Wunderwerk an präziser Organisation sich hinter dem Wort verbergen muß, das am Kopf des Gestellungsbefehls steht: Wehrbezirkskommando. Trotzdem wird er sich kaum vorstellen können, welches Maß von Arbeit die Wehrbezirkskommandos in den kritischen Tagen zu leisten hatten.

Allzu gemächlich ging es in den WBK's schon in Friedenszeiten nicht zu. Die Dienstpflichtigen zur Erfüllung ihrer aktiven Dienstpflicht heranzuziehen, die Freiwilligen und kurzfristig Dienenden unterzubringen, die Wehrpflichtigen des Beurlaubtenstandes und sämtliche ehemaligen Offiziere zu überwachen usw. ist für ein Wehrbezirkskommando einer Großstadt keine Kleinigkeit, wenn man daran denkt, daß z. B. ein WBK in der Reichshauptstadt etwa 450 000 bis 500 000 Einwohner umfaßt, von denen mehr als 100 000 einmal im Jahr ihre Wohnungen wechseln.

Plötzlich, buchstäblich über Nacht, mußte dieser einigermaßen geregelte Friedensbetrieb umgestellt werden. Durch Telephon und Meldefahrer wird auf dem WBK ständiger Tag- und Nachtdienst befohlen, und wenig später bevölkern sich die Büros des WBK: die Offiziere, Beamten und Angestellten finden sich ein, und jetzt regiert der „Mob.-Kalender" die Stunde.

Über Nacht sind Tausende von Einberufungsschreiben durch die Post oder durch Kradfahrer auszutragen. Mit ihrem gewöhnlichen Apparat schafft die Post es nicht, auch sie muß Krafträder einsetzen, denn in vielen Fällen muß die Truppe schon nach wenigen Stunden stehen.

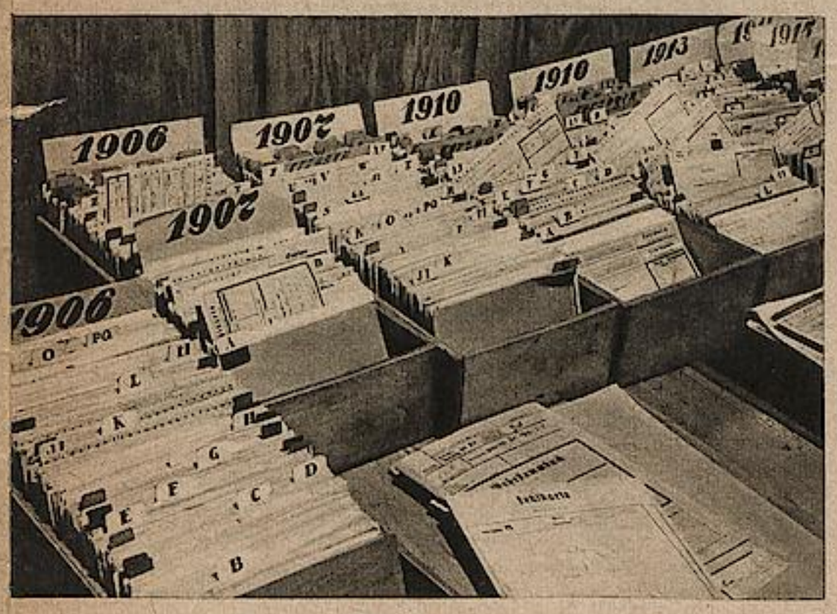
Von außen ist nichts von dieser fieberhaften Tätigkeit hinter den abgedunkelten Fenstern zu sehen. Wer zur Nachtstunde am Kommando vorbeigeht, weiß nicht, daß vielleicht gerade in diesem Augenblick sein eigener Gestellungsbefehl unterzeichnet wird und daß er selber wenige Stunden später Soldat ist.

Und alles klappt. Im Kommando weiß jeder, worum es geht. Meldungen über Meldungen gehen hinein und hinaus, Überweisungslisten für die Truppe und für die Wehrmeldeämter werden geschrieben, die Personalkarten für die Truppe gebündelt, und nur selten unterbricht ein Schluck heißer Kaffee die Arbeit.

Schon in der allerersten Nacht war das Gröbste geschafft. Auch in diesem Ernstfall bewährte sich wieder, was die Wehrbezirkskommandos in der Friedenszeit immer und immer wieder erfahren hatten, die glänzende Disziplin unseres Volkes. Es gab buchstäblich niemand, trotz der vielen Tausenden von Gestellungs-

Es ist nicht so leicht, sich in dem Gewirr von Zimmern, die ein Wehrbezirkskommando umfaßt, zurecht zu finden. Diese Tafel gewährt einen Einblick in den weitverzweigten Aufbau dieser militärischen Behörde. Der Freiwillige, der sich zur Truppe melden will, sucht hier erst einmal das Arbeitszimmer des Wehrmachtteiles aus, bei dem er sich stellen will

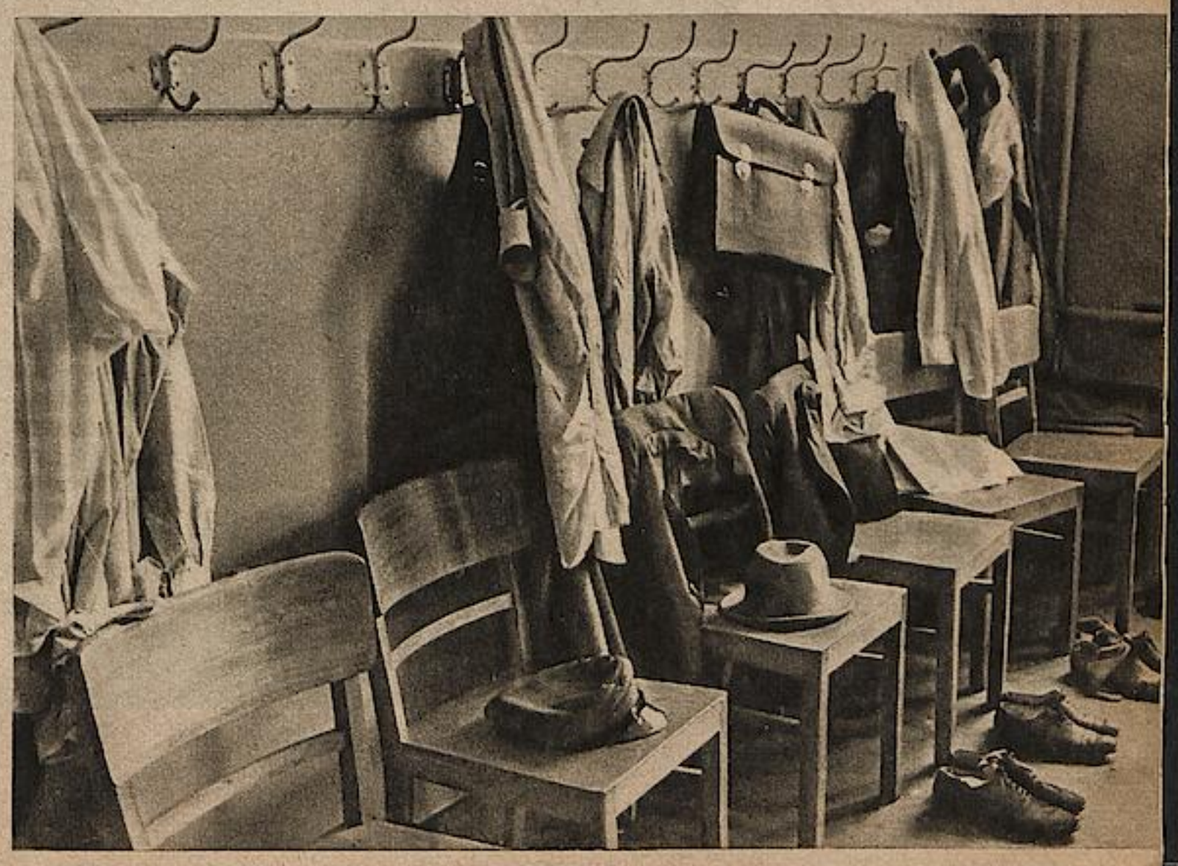
Der Obermaat der alten Kriegsmarine, der eigentlich schon aus der Kartei der Wehrpflichtigen gestrichen wurde, da er bereits über 45 Jahre alt ist, meldet sich nochmals freiwillig zum Kriegsdienst und läßt seine Personalien neu aufnehmen



Die Suchkartei der bereits gemusterten, ungedienten dienstpflichtigen Jahrgänge

Hier befindet sich die umfangreiche Suchkartei, in der alle bereits gemusterten Wehrpflichtigen des Wehrbezirkskommandos zusammengefaßt sind. An dieser Stelle werden auch die verschiedenen Eintragungen in das Wehrstammbuch vorgenommen. Dieser Arbeitsraum zeigt eindringlich, welche Unmenge von Schreibarbeit nötig ist, bevor der Wehrpflichtige seine soldatische Laufbahn beginnt. — Im Gegensatz zu dem Mannschafts- und Unteroffizierkorps, das mit 45 Jahren automatisch aus dem Wehrverhältnis ausscheidet, bleiben die Reserveoffiziere, deren Akten in einem besonderen Schrank untergebracht sind (Bild oben rechts) stets wehrpflichtig

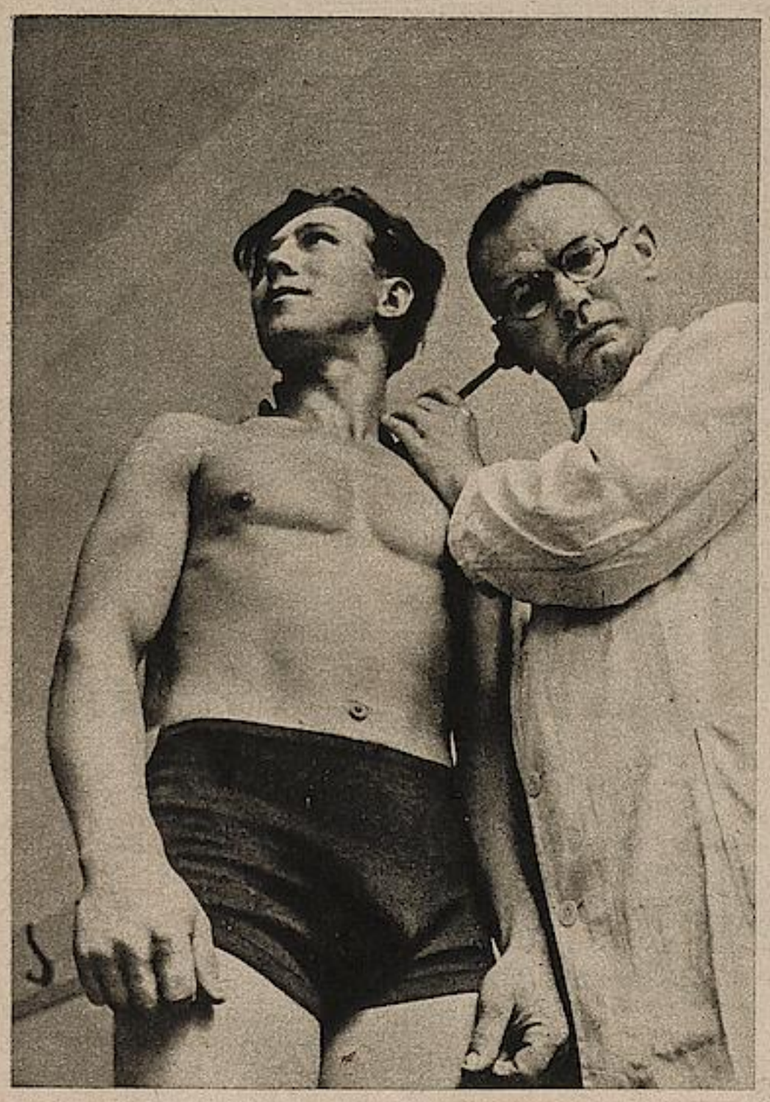
Die Trümmer des Zivilisten! Der Wehrpflichtige hat seine Aufforderung zur Musterung erhalten und hat hier im Vorraum des Musterungslokals seine zivile Hülle abgelegt

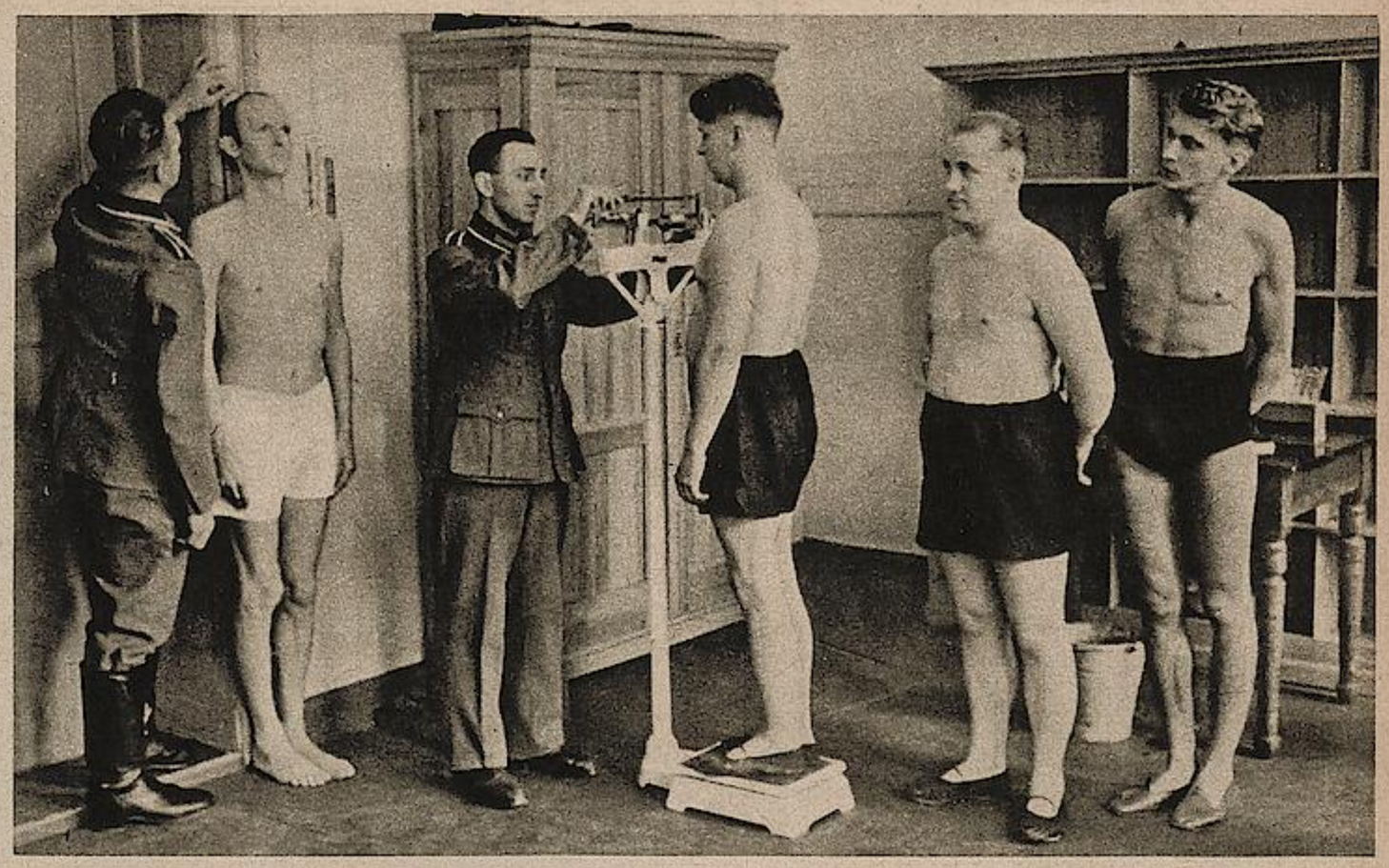


UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0673

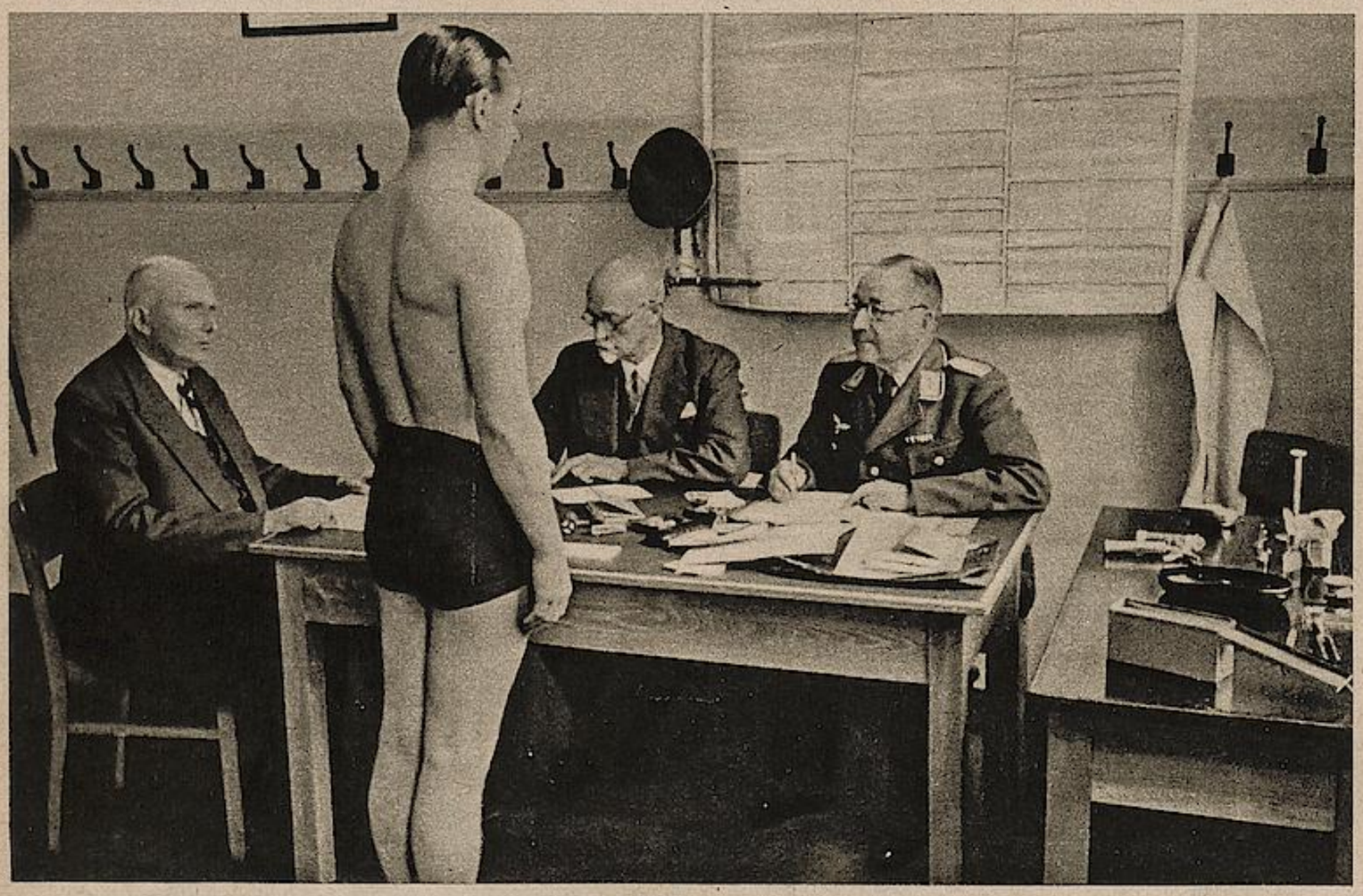
gefördert durch
Baden-Württemberg





Die Musterung gliedert sich in eine Voruntersuchung (oben), bei der die Männer gemessen und gewogen werden und ihr Seh- und Hörvermögen festgestellt wird — und eine Hauptuntersuchung (links), bei der eine genaueste und verantwortungsvolle körperliche Untersuchung durch den Stabsarzt vorgenommen wird

Nach diesen beiden Untersuchungen fällt der Untersuchungsleiter seinen Entscheid über den Gemusterten. Entsprechend seiner körperlichen Verfassung und seiner Berufsvorbildung wird er derjenigen Waffengattung zugeteilt, bei der er nach seiner Veranlagung erwartungsgemäß das meiste leisten kann



Sonderaufnahmen für ‚Die Wehrmacht' von Bernd Lohse

befehlen, die ein einziges Wehrbezirkskommando hinausgehen ließ — es gab niemanden, der dem Befehl nicht prompt Folge geleistet hätte, wenn er nicht gerade ans Krankenlager gefesselt oder auf Reisen war.

Dann galt es für die Männer des Wehrmeldeamtes, auf den vielen Sammelstellen die Namen der Eingezogenen zu verlesen und die Eingezogenen dem Transportkommando zu übergeben oder selber den Transport zu leiten. Von nun ab sah die Sache auch nach außen hin schon etwas militärischer aus. Im Gleichschritt und mit Gesang, oft alte Kriegsteilnehmer neben jungen Leuten, ging es zum Bahnhof und zur Truppe.

Noch ein paar Tage, dann kam die Aufstellung der Ersatztruppenteile durch Ungediente, es kamen die zahlreichen Meldungen der Freiwilligen für Heer, Marine und Luftwaffe (jedes WBK betreut alle drei Wehrmachtteile), und viele dieser Meldungen waren zunächst keineswegs ganz einfach zu bearbeiten, denn manche Freiwillige hatten bereits in fremden Wehrmachten gedient (z. B. die ehemaligen Österreicher, Memelländer, Sudetendeutsche usw.). Sie müssen zunächst in vierwöchiger Übung umgeschult und erst dann ins deutsche Heer eingegliedert werden.

Diese Zeilen können nur einen sehr knappen und keineswegs umfassenden Überblick über die Arbeit des Wehrbezirkskommandos in den entscheidenden Tagen geben. Sicher aber ist, daß die WBK's ihre Aufgabe erfüllt haben, die Ergänzungen für die Fronttruppe richtig zusammenzustellen. Wie gut ihnen das gelungen ist, zeigen am besten die Berichte des Oberkommandos der Wehrmacht von der Front, und diese Berichte sind zweifellos die schönste Genugtuung für die Männer der WBK's.

Hptm. Fiedler, WBK VIII

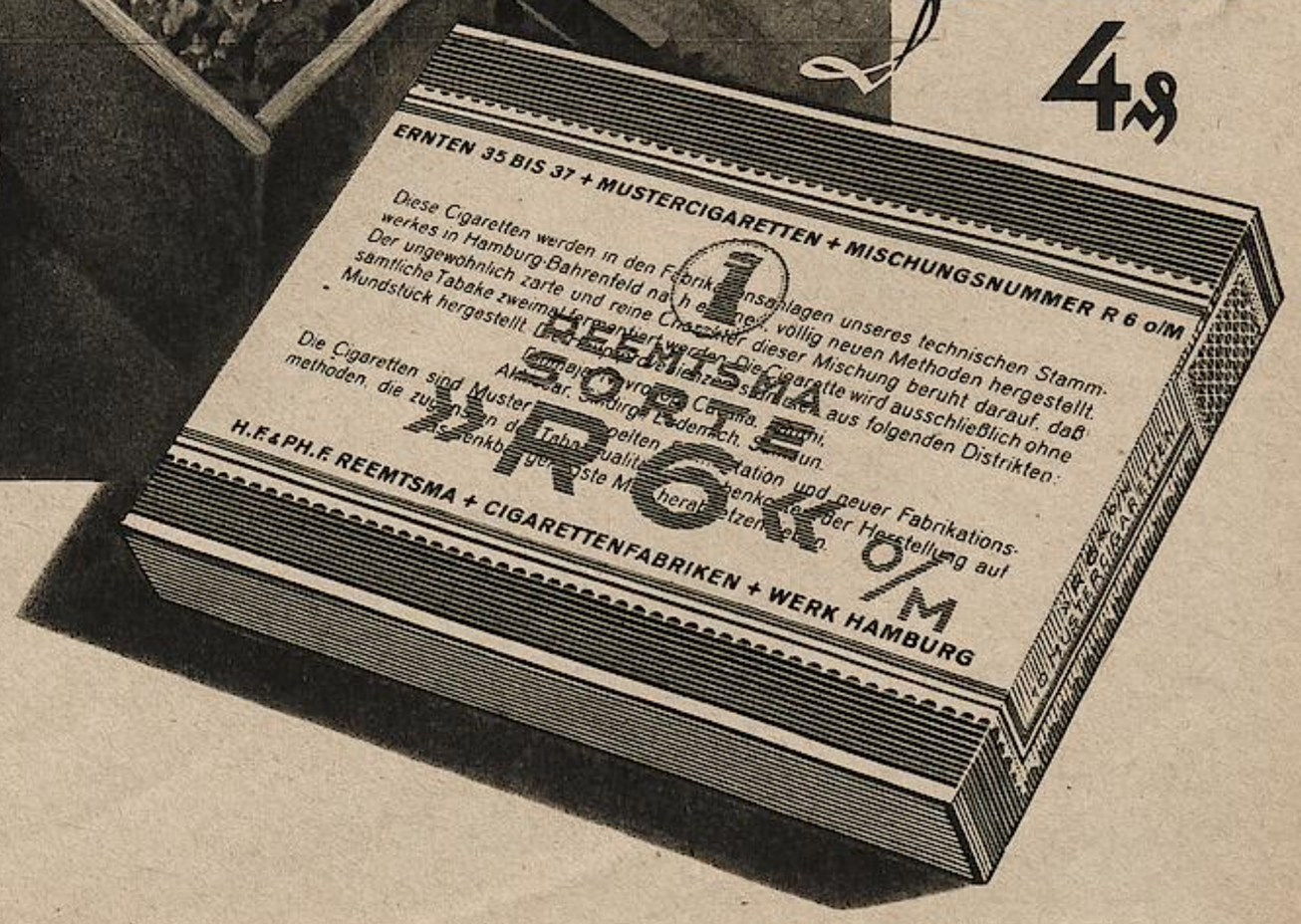
Es besteht enge Zusammenarbeit von Wehrbezirkskommando und Polizei. Anlegung des Wehrstammblattes und andere derartige Vorarbeiten werden von der Polizei bzw. Hilfspolizei durchgeführt

Wenige Tage nach der Musterung erhält der Wehrpflichtige seinen Wehrpaß und ist damit in die große Front der zukünftigen Soldaten eingeordnet. Freilich ergeben sich noch hier und da auf Seiten des Wehrpflichtigen Fragen über Fragen, aber die gelinde Mahnung „Fasse Dich kurz" dämmt den Frageschwall ein

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0674
gefördert durch Baden-Württemberg

Tabakkultur

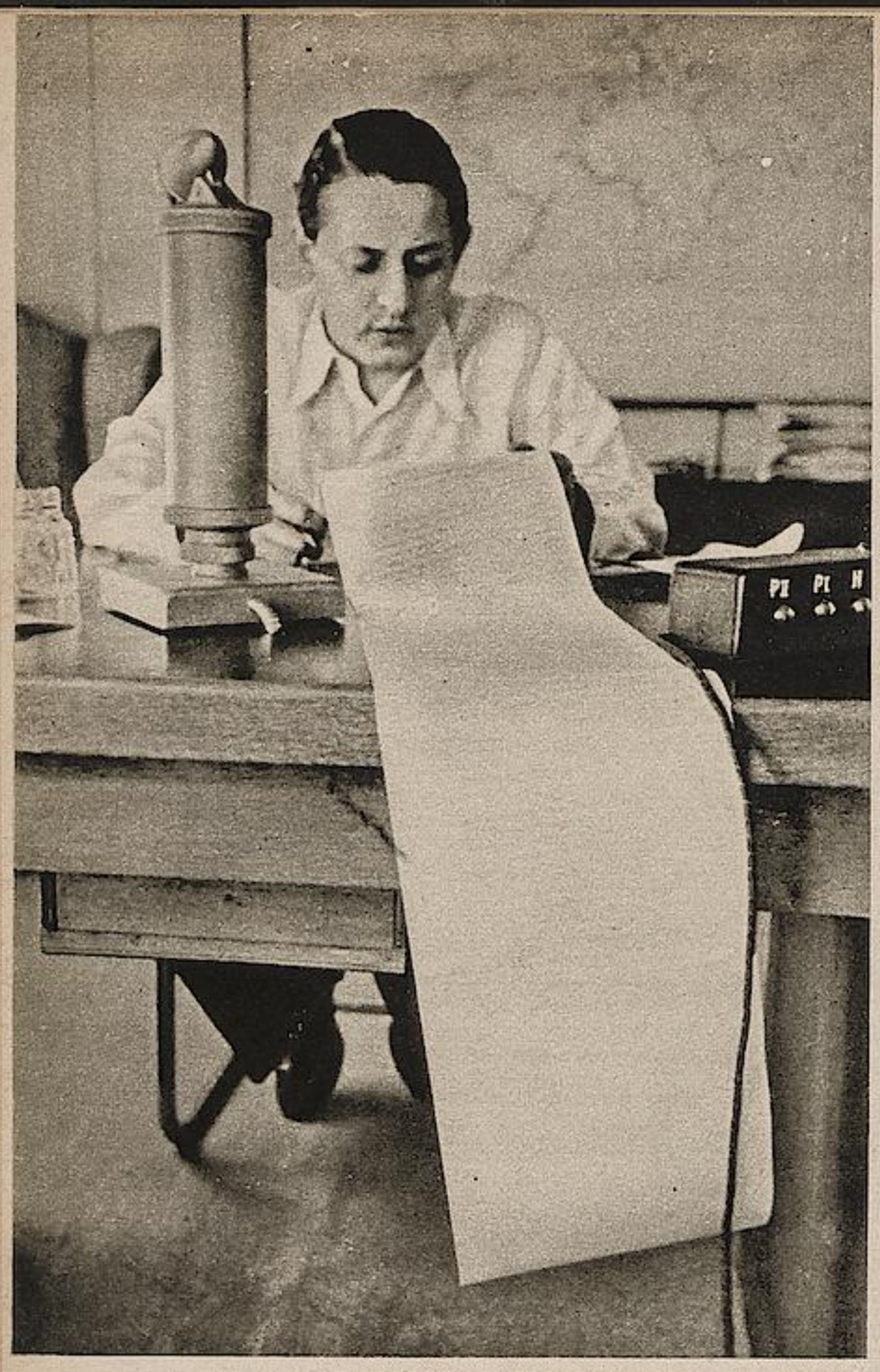
Die sorgfältig - Blatt für Blatt - sortierten Tabake zeigen deutlich, wie ernsthaft der mazedonische Tabakbauer das Qualitätserbe seiner Vorfahren verwaltet.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0675

gefördert durch
Baden-Württemberg

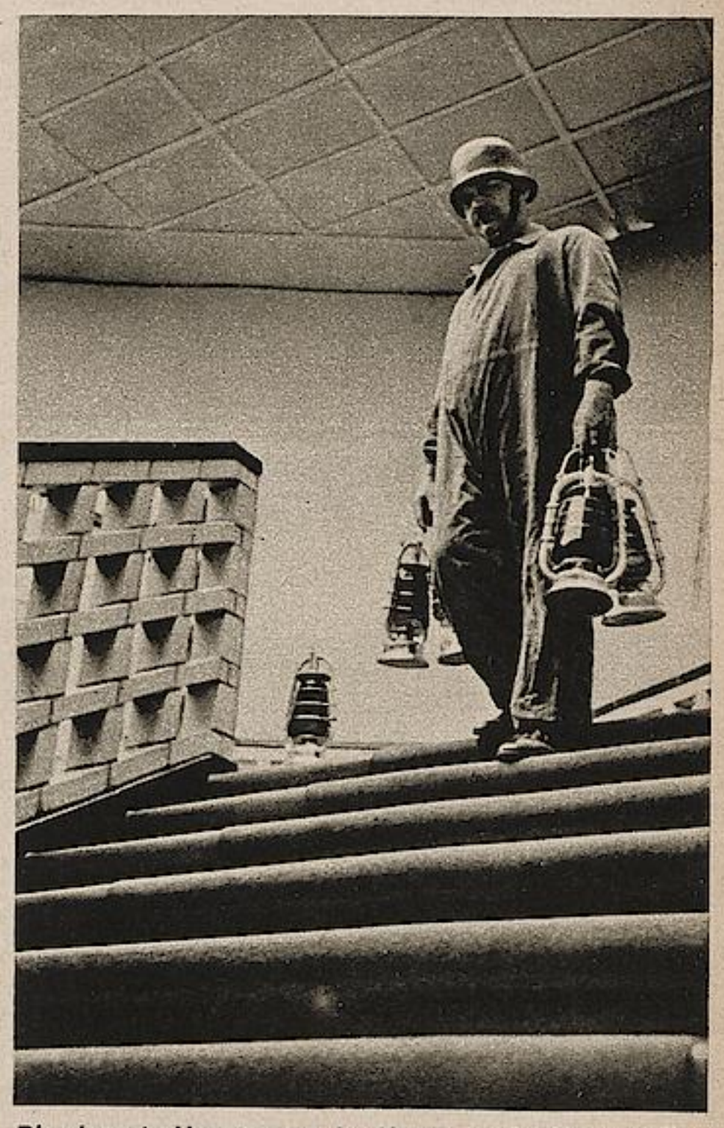


An die Sprechgenauigkeit des Rundfunkansagers (im Bild Elmar Bantz vom Reichss. Berlin) stellen die Bekanntgaben des Oberkommandos der Wehrmacht, die in langen Papierbändern vom Fernschreiber kommen, mit den vielen fremden Ortsnamen besonders hohe Anforderungen

Wenn der Rundfunk meldet:

„Das OKW gibt bekannt..."

Jeder von uns hat die Spannung der Hörer miterlebt, wenn der Rundfunk die Meldungen von den Erfolgen unserer Soldaten mit den Worten einleitet: „Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt . . ." Aber nicht jeder wird wissen, daß beim Rundfunk ständig erhöhte Alarmbereitschaft herrscht und daß diese Bereitschaft erhebliche Anforderungen an das Personal des Rundfunks stellt



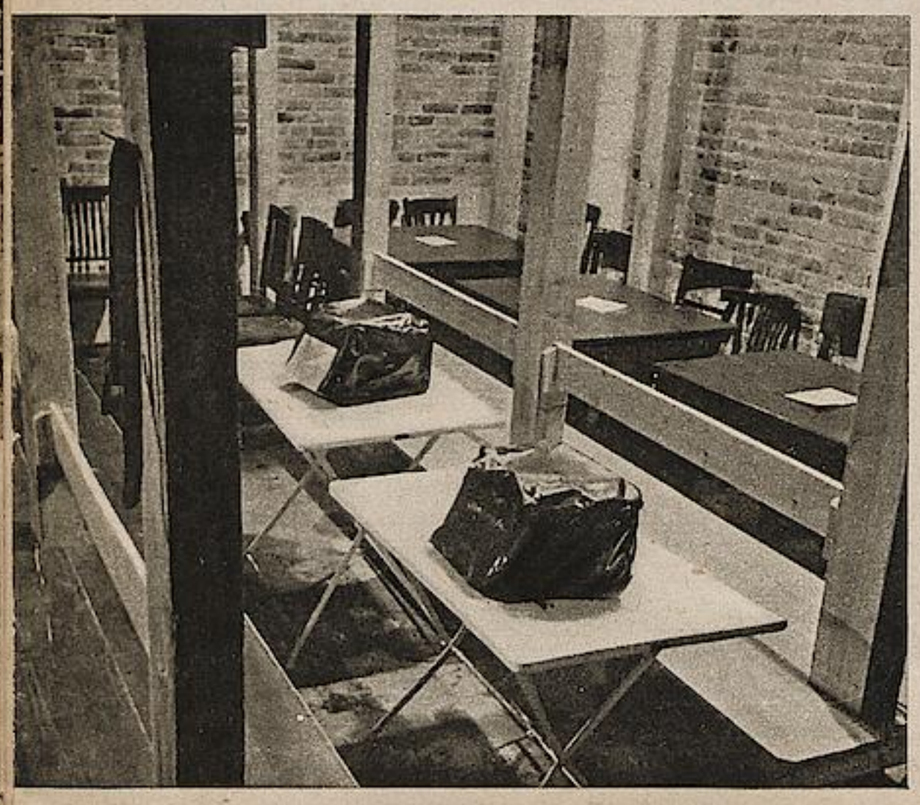
Die elegante Haupttreppe des Hauses an der Masurenallee in Berlin kann sich nicht genug wundern über die neue Art der Beleuchtung, die der Hauswart, der zugleich Hausfeuerwehrmann ist, seit einiger Zeit jeden Abend anbringt

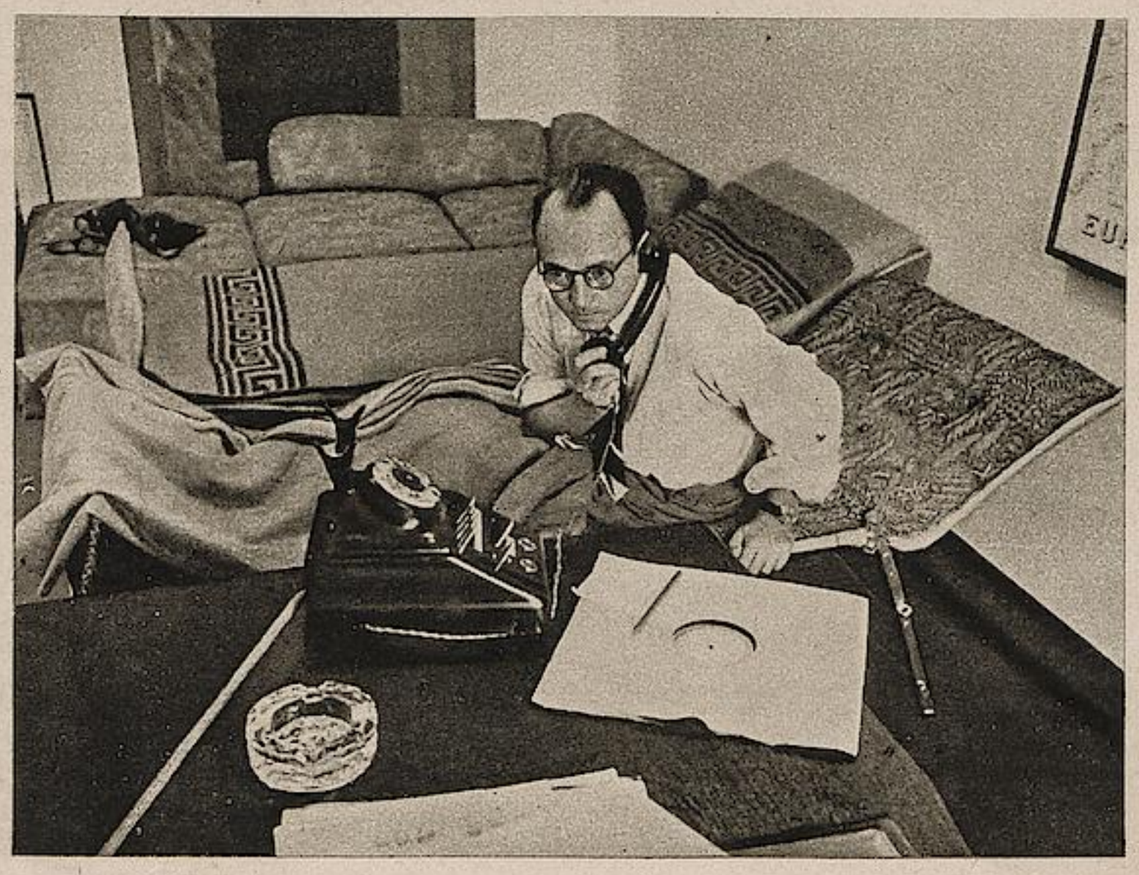
Aufnahmen: Bernd Lohse

Es liegt in der Natur der Zeitereignisse, daß die Rundfunkleute heute mehr improvisieren müssen als in Zeiten geregelten Programmbetriebs. Da sind die Schätze des Schallplattenarchivs eine große Hilfe

Im Herzen des Riesenhauses, dem Raum des Leiters vom Dienst, rasselt ständig mindestens eins der vielen Telefone, um den Diensthabenden nicht einmal zum ungestörten Genuß des Mittagessens kommen zu lassen

Ein Blick in den Luftschutzkeller des Gebäudes zeigt, daß dort bereits Tische und Schreibmaschinen, durch Zettel für verschiedene Abteilungen reserviert, bereitstehen, um im Falle eines Luftalarms ein behelfsmäßiges Büro zu bilden





Auch beim Rundfunk gibt es erhöhte Alarmbereitschaft: Chefreporter Dr Laven hat einen Teil seines Büros als Schlafzimmer eingerichtet, um jederzeit erreichbar zu sein

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0676

gefördert durch
Baden-Württemberg

Unsere Aufklärung über richtige Zahnpflege beginnt

Vielleicht meinen Sie, lieber Leser, daß unsere Aufklärungsanzeigen nicht für Sie bestimmt sind, weil Sie eine Zahnbürste besitzen und sie auch täglich benutzen, oder weil Sie ohnehin ein treuer Chlorodont-Verbraucher sind. Nun, das schließt gewiß nicht aus, daß Sie durch unsere Anzeigen allerlei Neues und Wissenswertes erfahren.

Richtige Zahnpflege setzt zunächst einmal den richtigen Gebrauch der Zahnbürste voraus — etwas, woran es selbst bei manchen Chlorodont-Verbrauchern noch stark hapert. Zur richtigen Zahnpflege gehören aber auch das Wissen um eine vernünftige, der Gesundheit der Zähne förderliche Ernährung und das feste Bestreben, langsam zu essen und gründlich zu kauen, denn die Zähne leben und gedeihen wie der Körper durch Arbeit.

All das sind Dinge, über die wir in unseren Aufklärungsanzeigen berichten wollen. Lesen Sie diese Anzeigen Ihrer Gesundheit zuliebe und lassen Sie auch Ihre Familie an unserem „Unterricht" teilnehmen. Gesunde Zähne sind ja kein Zufall — ihre Erhaltung hängt ganz davon ab, wie wir sie pflegen und was wir für sie tun!

Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0677

gefördert durch
Baden-Württemberg

Björn Zwischen zwei Turnieren

EIN ROMAN UM PFERDE, FRAUEN UND DEVISEN

von Horst Biernath

Inhalt des bisher erschienenen Teils: Beatrice Lutterkort liebt den schwedischen Turnierreiter, Oberleutnant Björn, und weiß sich auch von ihm geliebt. Unter den Zuschauern bei der Döberitzer Military befinden sich außer ihrem Vater, Konsul Lutterkort, und Gregor Schellhorn, dessen Werbung um Beatrice von Lutterkort begünstigt wird, auch die schöne Brasilianerin Juanita Alvarez und ihr Begleiter Pieter Holtzboor. Nach dem schweren Geländeritt trifft Beatrice Björn, der glaubt, sie habe seinen Namen gerufen als er am „Großen Graben" zu stürzen drohte. Er ist enttäuscht, als sie verneint und fährt in sein Hotel. Dort lernt er Juanita kennen. Beatrice erfährt am nächsten Morgen, daß Björn mit Juanita nach Döberitz gefahren ist. Sie vermutet in ihr eine Rivalin. Die Military wird mit einem Sieg der deutschen Mannschaft, bei der sich auch Rittmeister Valentin, Beatrices Vetter befindet, beendet. Björn ist an diesem Nachmittag bei Juanita zum Tee eingeladen. Er lädt sie zum Ball der schwedischen Gesandtschaft ein und erzählt ihr, daß er mit seiner Mannschaft demnächst nach Rom fahren wird. Auch Juanita will in einigen Tagen nach Italien reisen. Björn wird von ihrer fremdartigen Schönheit und ihrer Erzählung von einer unglücklichen Ehe mit einem Russen ganz in ihren Bann gezogen. Auf dem Fest der Schweden sieht Beatrice Björn mit Juanita am Arm in den Saal kommen. Schellhorn fordert sie zum Tanz auf. Valentin, von Lutterkort nach Beatrice gefragt, meint, daß sie mit Schellhorn nach Hause gefahren ist, ohne eine Erklärung für seine Vermutung zu geben. Im Zug, der die Turnierreiter nach Rom bringt, entdeckt Björns Kamerad, Leutnant Willing, in Björns Koffer ein Bündel englischer Banknoten. Björn ist fassungslos. Der Verdacht fällt auf Juanita. Die schwedischen Offiziere ziehen Valentin ins Vertrauen. Man verabredet, daß Valentin das Geld an der Grenze dem Zollbeamten gibt und ihn dabei bittet, vorerst keine Untersuchung anzustellen, damit der mutmaßliche Täter nicht vorzeitig gewarnt wird.

8. Fortsetzung

Es war Valentin ohne Schwierigkeiten gelungen, die Angelegenheit mit der Zollbehörde in seinem Sinne in Ordnung zu bringen. Die Beamten, mit denen er sprach, hatten für die Notwendigkeit volles Verständnis, die Geschichte in Anbetracht einer womöglichen Beobachtung und aus Rücksicht auf die schwedischen Gäste ohne jedes Aufsehen zu erledigen.

Als er in das Abteil zurückkehrte, waren dort inzwischen zwei dänische Herren „auf Besuch" gekommen, und die Fortsetzung des Gesprächs über Björns Sache mußte notgedrungen ruhen. Valentin verstand es, mit einer unverfänglichen Bemerkung die schwedischen Kameraden davon zu unterrichten, daß vorläufig alles in Ordnung sei. Da die beiden Dänen sehr seßhaft waren, verabschiedete sich Valentin bald, angeblich, um sein Bett aufzusuchen. Er gab Björn einen stummen Wink, ihm zu folgen, und wartete im Gang. Es dauerte nicht lange, bis Björn zu ihm stieß. Sie fanden rasch ein leeres Abteil. Die Luft war abgestanden und verbraucht. Die Aschbecher quollen von Zigarettenresten über. Valentin riß das Fenster herunter. Der Fahrwind pfiff herein und riß den beizenden Dunst ins Freie. Der Zug stampfte den Brenner hinauf. Die Nacht war mondlos, und die Berge verschmolzen mit dem großen, schwarzen Tuch der Finsternis.

Sie standen beide am Fenster und starrten in die Nacht hinaus. Ihre Schatten in einem hellen Rechteck sausten neben dem Schienenstrang mit. Der Wind zerrte an Björns Haar. Es wurde kühl im Abteil. Valentin schloß das Fenster; er löschte auch das Licht, nur die blaue Birne brannte noch in der Kuppellampe. Björn drückte sich in eine Ecke. Er sah in dem bläulichen Halbdunkel erschreckend blaß aus.

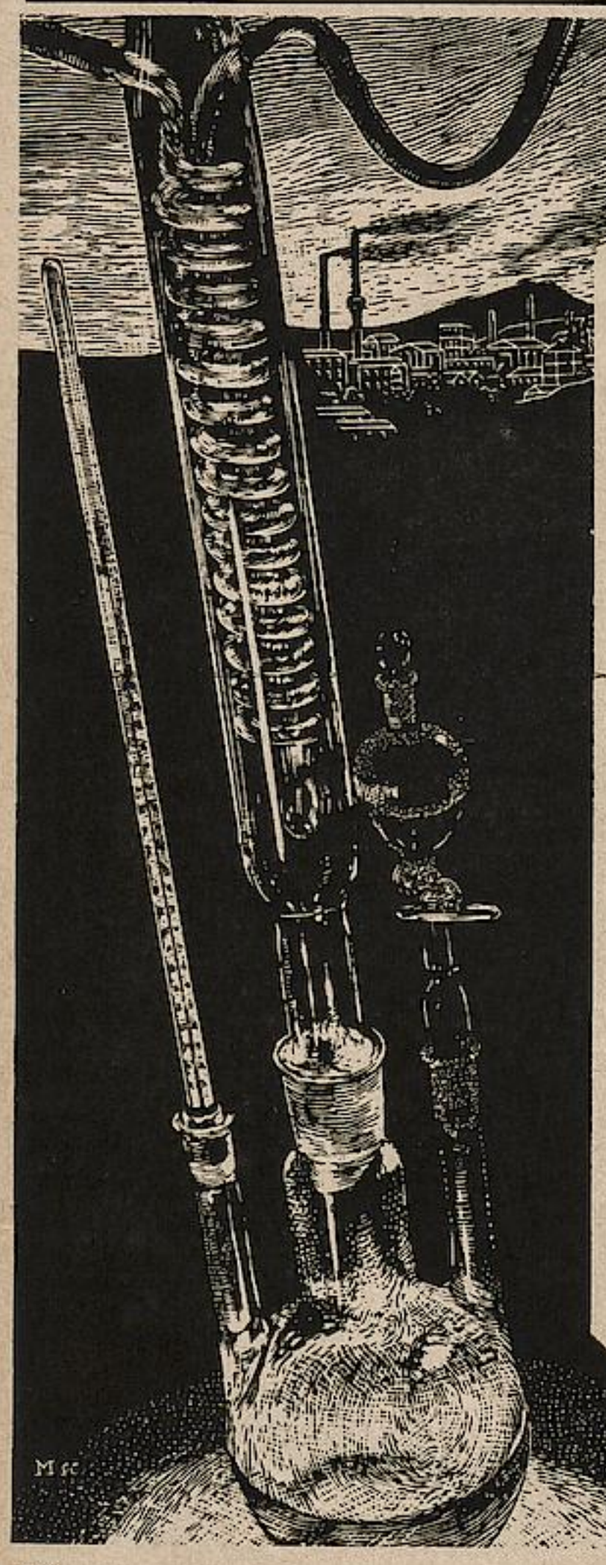
„Sei ehrlich, Hellmut", sagte er plötzlich, „glaubst du daran, daß ich aus dieser Geschichte mit Anstand herauskomme?"

„Was soll ich dir antworten, Holger?" fragte Valentin ernst; er fühlte sich in die schwere Lage eines Arztes versetzt, der einem Kranken das entscheidende Ja oder Nein sagen soll. „Du mußt glauben — und du darfst nicht den Mut verlieren."

„Glauben — woran?"

Valentin zögerte; es war die Scheu vor großen Worten. „An den Sieg der gerechten Sache!" sagte er schließlich fest.

Björn streckte sich aus; er lag lange schweigend und regungslos mit an-



Schering

BERGBAU UND CHEMIE

Eine ausgedehnte wissenschaftliche Forschungsarbeit, eine große Zahl lang erprobter Betriebsstätten und auf vielen Arbeitsgebieten erfahrene Fachleute geben uns die Möglichkeit, den großen Anforderungen unserer Zeit gerecht zu werden.

Aus unserem Arbeitsprogramm: Chemikalien für die Industrie und Pharmazie • Heilmittel, wie Chemotherapeutika, Hormone, Impfstoffe und Sera • Desinfektionsmittel • Reagentien für Analysezwecke • Röntgen-Filme, -Folien, -Schirme, -Kontrastmittel und -Photochemikalien • Pflanzenschutzmittel

Unentbehrliche Kunststoffe werden in besonderen Großbetrieben erzeugt.

SCHERING A. G., BERLIN N 65

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0678

gefördert durch
Baden-Württemberg

gezogen Knien auf dem dunkelroten Polster und starrte in das zuckende blaue Licht. „Reiten — Soldat sein — die Uniform — die Kameraden — die Truppe — alles aus, woran man mit Leib und Seele hängt, soll man das alles durch eine Niedertracht verlieren? Soll man selber sinnlos kaputt gehen?" Er befeuchtete sich die zersprungenen, trockenen Lippen: „Ich habe keine Furcht, Hellmut, das nicht — aber daß man so wehrlos dabeisteht und abwarten muß, ob ein Zufall einen freispricht oder ins Dunkle stößt, das ist das Unerträgliche daran. Wenn man etwas tun könnte! Wenn man sich nur rühren könnte! Aber ich renne wie im Finstern umher, wie mit verbundenen Augen. Ich bin noch immer wie betäubt. Es ist alles so plötzlich gekommen wie ein heimtückischer Schlag aus dem Hinterhalt . . ."

„Du hast keinen Verdacht, Holger?"

War ein Unterton in Valentins Stimme? Eine besondere Schwingung, die Björn aufhorchen ließ? Er drehte den Kopf zur Seite und sah Valentin an. „Keinen!" antwortete er. Valentin nickte, mit einem Ausdruck, als hätte eine Frage mit Björns Erwiderung ihre endgültige Lösung gefunden.

„Du hattest zwei Koffer, nicht wahr?"

„Zwei größere und einen kleinen Handkoffer."

„In welchem war das Geld versteckt?"

„In dem Koffer mit dem Reitzeug."

„Wer hat ihn gepackt?"

„Larsen — aber es ist völlig ausgeschlossen . . ."

„Selbstverständlich! Jedes weitere Wort ist Zeitverschwendung. — Eine andere Frage: wo stand der Koffer?"

„Es ist so: diesen Koffer holte Larsen bald nach unserem Eintreffen in Berlin vom Hotel ab und hinterstellte ihn in unseren Umkleideräumen in Döberitz. Es sind nur die Sachen darin, die ich für Turniere brauche, zwei Paar Reitstiefel, zwei Breeches, kurzum, eben alles, was dazu gehört. Einen Tag nach der Military, am Dienstag also, brachte Larsen den Koffer wieder ins Hotel zurück. Und dort stand er dann neben meinem Kleiderschrank, bis er heute mittags zur Bahn geschafft wurde. Hotel — Turnierplatz — Hotel, der übliche Vorgang, der sich überall wiederholt, wo wir antreten."

„War der Koffer verschlossen oder unverschlossen?"

Björn überlegte kurz: „Ich schloß ihn ab, bevor er zur Bahn gebracht wurde; ziemlich früh am Morgen."

„Gutes Schloß?" fragte Valentin.

„Zwei Schlösser mit einem ziemlich komplizierten Schlüssel. Also nicht so ohne weiteres zu öffnen. Ich habe darauf, als ich den Koffer kaufte, besonderen Wert gelegt. Reitsachen — du weißt, man hat eine abergläubische Anhänglichkeit für das Zeug, in dem man einmal gesiegt hat . . ."

„Hast du dein Zimmer immer abgeschlossen, wenn du es verlassen hast?"

„Gewiß, so etwas tut man ja automatisch."

„Es hatte also niemand dazu Zutritt als der Zimmerkellner oder das sonstige Hotelpersonal?"

„Niemand!" Es klang sehr bestimmt.

Valentin schwieg; er holte sein Zigarettenetui aus der Tasche, öffnete es, nahm eine Zigarette heraus und vergaß, es auch Björn anzubieten. Er klopfte den

Elektrischer Lichtbogenofen

ZEISS

OPTISCHES GERÄT
aller Art für militärische Zwecke

Kommandogeräte
und Entfernungsmesser
für Land- und Bordzwecke

CARL ZEISS JENA

Zielfernrohre · Periskope

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0679
gefördert durch Baden-Württemberg

Tabak auf seinem Handrücken aus und bließ die Stäubchen mit einem langen Atemstoß fort.

„Hast du in deinem Zimmer Besuche empfangen?"

„Natürlich! Dich, die Kameraden, Nadolny . . ." er richtete sich halb auf, seine Stimme wurde lauter, „und gestern abend für drei Minuten Madame Juanita Alvarez. Sie rauchte bei mir eine Zigarette, während ich den Kragen wechselte. Ich hatte einen Kragen mit schlecht geplättetem Rand umgelegt, der an der Haut scheuerte . . ."

Valentin unterbrach mit einer höflichen Handbewegung, als verstände er Björns ausführliche Erklärung nicht oder als hielte er sie zum mindesten für mehr als genügend. Er schien mit den Gedanken schon weitergeeilt zu sein.

„Besinn dich bitte genau, Holger: hast du in den letzten Tagen mit irgendjemand zufällig darüber gesprochen, daß der Koffer, in dem das Geld versteckt war, unter deinem Gepäck sozusagen eine Sonderstellung einnimmt? Ich meine, daß es ein Koffer ist, der ausschließlich von Larsen gepackt und besorgt wird — ein Koffer also, an den du persönlich kaum je herangehst, solange er in deinem Zimmer steht?"

„Es hat sich kein Mensch um den Koffer gekümmert oder eine Frage danach gestellt."

„Warst du im Hotel, als Larsen den Koffer aus Döberitz zurückbrachte?"

„Ja, ich war im Hotel", antwortete Björn; er zögerte sekundenlang und kaute nervös an seiner Lippe. „Ich stand mit Juanita Alvarez in der Halle, als Larsen kam." Er sagte es in einem Tonfall, als bäte er Valentin, dieses Zusammentreffen als zufällig anzusehen und aus der Wiederholung des Namens Alvarez keine falschen Schlüsse zu ziehen . . . „Ich gab Larsen meinen Zimmerschlüssel und schickte ihn hinauf, um den Koffer abzustellen. Er kam nach kurzer Zeit wieder herunter und gab mir den Schlüssel ab."

Valentin beugte sich vor: „Kurz gesagt, du hältst es für ausgeschlossen, daß Madame Alvarez mit dieser Geschichte etwas zu tun hat . . ."

Björn richtete sich auf. Für einen Augenblick sah es aus, als hätte er wieder die Absicht, ein klirrendes Visier vor sein Gesicht zu legen. Für einen Augenblick zeichneten sich auf seinen Wangen deutlich die scharfen Dreiecke der Kaumuskeln ab, und es war, als würde in seinem Innern ein Draht straffgezogen. Und dann ließ er das Gesicht sinken.

„Du bist der zweite, der Juanitas Namen mit dieser Angelegenheit in Verbindung bringt", sagte er mürbe und wie erschöpft. „Willing sprach es ganz deutlich aus, daß er Juanita Alvarez für schuldig halte. Ich bin genötigt gewesen, ihn darauf aufmerksam zu machen, daß ich ihn zur Rechenschaft ziehen würde, falls er seine Behauptung wiederholt. — Es wäre töricht, Hellmut, auch dir mit leiner forschen Geste zu antworten . . ."

„Du liebst diese Frau?"

Björn stand auf. Er stellte sich ans Fenster und preßte die Stirn gegen das kühle Glas. Valentin wartete . . .

„Vielleicht hätte ich dir vor einer Stunde noch mit einem Ja geantwortet", sagte Björn leise; „als Willing ihren Namen aussprach und mit dieser Niedertracht in Zusammenhang brachte, traf es mich, als hätte er mir eine tödliche Beleidigung zugefügt. — Und jetzt — beginne ich selber zu zweifeln." Er hob die Hände und drückte die Fingerspitzen an die Schläfen: „Ich tappe wie in einem Nebel umher, in meinem Kopf ist ein Lärmen und Dröhnen, daß ich nicht einen klaren Gedanken fassen kann. Juanita Alvarez . . . Wie kam Willing dazu, sie sofort zu verdächtigen? Und weshalb hat diese Stunde in mir alles gelöscht, was ich vorher für sie zu empfinden glaubte? Es wäre ungeheuerlich, wenn ich ihr mit meinem Zweifel Unrecht täte, aber der Zweifel sitzt fest und bohrt sich immer tiefer in mich hinein. — Denn sie war bei mir! In meinem Zimmer. Ich gab ihr den Schlüssel. Es war nach dem Fest. Sie wollte Berlin nicht verlassen, ohne mir noch einmal Lebewohl zu sagen. Ich schlief, als sie kam. Der Tag begann gerade zu grauen. Eine Stunde später verließ sie mich. Und jetzt — jagt sie vielleicht irgendwo in unserer Nähe dahin, um mich in Rom bereits zu erwarten. Mich! — oder, was sonst?" Er drehte sich mit einer verstörten Bewegung herum und packte Valentin am Arm: „Soll das alles nur ein trübes, kaltblütiges Spiel

Pistolenpatronen
Fabrikat RWS
zeichnen sich aus durch
hervorragende Präzision
Sie sind öldicht und haben SINOXID-Zündung
Lieferung nur durch Munitionshändler
Rhein.-Westf. Sprengstoff-Act.-Ges.

LOSE
der Deutschen Reichslotterie von
Dr. Einspenner
Charlottenburg
Richard-Wagner-Platz 2
Postsch.-Kto. Berlin 22279
Fernsprecher 34 85 64

Vor dem Marsch die Füße pflegen!
Wundlaufen
Fußschweiß
verhütet und beseitigt Gerlach's Fußkrem
Gehwol
Dose 40, 58, 80 Pf. in Apothek. u. Drogerien

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0680
gefördert durch
Baden-Württemberg

gewesen sein, auf das ich hereingefallen bin wie ein blinder Narr? Um Gotteswillen, Mensch, so antworte mir doch!"

Valentin drückte ihn auf seinen Sitz zurück und wartete das Abklingen der Erregung ab. „Eine Komödie aus Berechnung. Das glaube ich nicht. Es wäre zu niederträchtig. Wenn sie es überhaupt getan hat, möchte ich eher annehmen, daß es in grenzenloser Unwissenheit der Folgen geschah."

Björn schloß die Augen: „Wir unterhielten uns einmal über das Reisen. Sie beklagte sich darüber, daß die Kontrolle an den Zollstellen so umständlich und zeitraubend sei. Einmal hätten ihr französische Douaniers den Wagen regelrecht in Teile zerlegt. Dabei erwähnte ich, daß wir von dieser Begleiterscheinung des Reisens verschont blieben ..."

„Und trotzdem", sagte Valentin, „ich habe eine gewisse Scheu davor, zu leichtfertig ein endgültiges Urteil zu fällen. Ich traue den Dingen nicht, die sich zu stark nach vorn drängen. Alle diese Tatsachen und ihre Reise nach Rom legen es zu nahe, zu behaupten, sie und kein anderer ist es. — Aber eine Frage, die wichtigste vielleicht, haben wir noch nicht aufgeworfen. Wenn sie das Geld in deinen Koffer geschmuggelt hat, weshalb tat sie es? Hat sie es nötig, solchen Schwindel zu begehen? Wer ist sie überhaupt?"

„Das ist ja der Widerspruch, über den ich nicht hinwegkomme! Alles deutet auf sie hin — aber vor diesem Weshalb stehe ich wie vor einem Abgrund. Und der Gedanke, ihr mit meinem Verdacht Unrecht zu tun, brennt mich wie ein glühendes Eisen."

„Was weißt du von ihr? Wer ist sie?"

„Ihr gehören ein paar bedeutende Zinngruben in der Nähe von Cuyaba. Sie verlor ihre Eltern sehr früh und kam dadurch in den Besitz dieser Gruben und eines großen Vermögens. Mit achtzehn oder neunzehn Jahren fuhr sie nach Europa und lernte in Paris einen georgischen Emigranten kennen, der sie wegen ihres Geldes heiratete und in kurzer Zeit nahezu ruinierte. Er hieß Nishini, nannte sich Fürst Nishini, — ich nehme an, daß er ein Hochstapler war. Er kam, während die Scheidung lief, bei einem Autounfall ums Leben. Dann hat sie jahrelang einen schweren und schließlich erfolgreichen Kampf um den Wiederaufbau ihres Besitzes geführt. Sie ist heute vermögender als je."

„Bist du dir dessen sicher, daß alles stimmt, was sie dir erzählt hat?"

„Ich habe keinen Grund, daran zu zweifeln. Ihre Geschichte ist übrigens allgemein bekannt, du kannst sie dir von jedem Liftboy im Astoria oder wo sie sonst absteigt, wiederholen lassen. Ihr Wagen, ihr Chauffeur, die Zimmerflucht, die sie im Astoria bewohnte und last not least ihr Auftreten sind ihre besten Bürgen ..."

„Entsinnst du dich? Als wir sie das erstemal sahen, in der Hotelhalle am Kamin, saß sie mit einem Herrn zusammen."

„Ein Holländer namens Holtzboor, Likörfabrikant, du hast zweifellos schon seine Schnäpse getrunken ..."

„Holtzboor ..." Valentin zeichnete mit dem Finger in der Luft, in seinem Gesicht erschien ein flüchtiges Lächeln, „natürlich, die berühmten Marken: nur echt mit Namenszug ..."

„Ganz recht. — Übrigens ein Beweis, daß es ihr sehr gut gehen muß. Holtzboor ist ihr von der Riviera über Paris nach Berlin gefolgt. Ein ernsthafter, hartnäckiger und durchaus nicht unsympathischer Bewerber. Ein Mann mit großen Mitteln vor allem. — Man muß selber schon eine ganze Menge besitzen, um diese Werbung ohne weiteres auszuschlagen, weil ein kleiner Offizier und Habenichts zufällig dazwischenkommt." Er hob die Hände und ließ sie mit einer hoffnungslosen Bewegung wieder sinken. — „Wir tappen im Dunkel, — ich sehe nirgends festen Boden ..."

„Es ist gescheiter, weiterzutappen, als die Hände in den Schoß zu legen!"

„Man muß schon verdammt viel Mut haben, um noch daran zu glauben, daß es irgendwo einen Punkt gibt, wo wir ans Licht kommen. Ich greife überall ins Leere."

Valentin erhob sich. Er ging ein paarmal in dem schmalen Gang zwischen

Unsichtbar in der Tasche ruht die „Klein-Bessa", die ideale Kamera für den Soldaten. Und kommt der Moment des Knipsens, dann ist sie im Nu schußbereit! Ob Hoch- oder Querformat spielt keine Rolle, denn beides ist in einem Format vereint: in dem großen quadratischen 6×6 cm-Bild!

Die wichtigsten Voigtländer-Erfindungen kommen Ihnen mit dieser Allfilm-Kamera zu 58 Mark zugute: der Schnellschuß-Auslöser am Laufboden, das angelenkte Gelbfilter, die Schärfentiefen-Uhr, die Rückwandsicherung durch die Kamerastütze und die gute Voigtländer-Optik 1:3,5 in einem Verschluß (mit Selbstauslöser) von 1 Sekunde bis zu 1/175 Sekunde.

Auch mit Zählwerk und selbsttätiger Filmsperre können Sie die „Klein-Bessa" haben, sogar mit dem Meisterobjektiv Heliar in einem Compur-Rapid-Verschluß bis zu 1/500 Sekunde. Wenn Sie sich diese Modelle im nächsten Fotogeschäft zeigen lassen, dann nehmen Sie sich gleich den Voigtländer-Hauptkatalog (geht Ihnen auf Wunsch auch von Voigtländer, Braunschweig 1 zu) mit, der alle Voigtländer-Kameras von Mk. 26.50 an zeigt.

Und genau so, wie unter den Kameras „Voigtländer" als Klasse für sich gilt, genau so ist es auch beim Film! Der neue „Feinkorn-BESSAPAN"-Film von Voigtländer gibt nicht nur schönere Bilder als der übliche Ortho-Film, weil er für alle Farben empfänglich ist, sondern er läßt sich auch sehr, sehr scharf vergrößern. — Also beim nächsten Filmkauf gleich „Feinkorn-BESSAPAN" von Voigtländer verlangen! Sie werden staunen, wieviel schöner Ihre Fotos dann werden!

40 Pf. die große Tube
die kleine Tube 25 Pf.

Vereint alle Vorzüge:

starkwirksam, gegen Zahnsteinansatz, zahnfleischkräftigend, mikrofein, mild aromatisch, – und preiswert!

Z 206

Höchstqualität!

Schlauchboote für Flug- und Wassersport

Deutsche Schlauchbootfabrik Hans Scheibert

Berlin SO 16, Köpenicker Straße 32a · Fernruf: 675374 und 673301

Bessere Fotos mit Feinkorn-BESSAPAN

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0681

gefördert durch Baden-Württemberg

F. ö. U. G. NEPTUN

DRÄHTE
DRAHTSEILE
KABEL

FELTEN & GUILLEAUME A.G.
WIEN-BRUCK/MUR

Fenster und Tür auf und ab. Er konnte nicht lange sitzen, die Wärme der Polster machte ihn nervös.

„Wann lerntest du Madame Alvarez näher kennen? Am Sonntag vermutlich, nach dem Geländeritt ..."

„Nein, damals wußte ich kaum etwas von ihrer Existenz."

„Du stelltest sie mir doch am Montagmorgen in Döberitz vor. Du hattest sie durch das Olympische Dorf geführt!"

„Gewiß, — aber da war sie mir noch so fremd wie dir."

„Wie ..." rief Valentin überrascht, „entschuldige, ich habe mir hinterher fest eingebildet, du hättest mir an jenem Morgen aus irgendwelchen Gründen etwas vorgemacht, als du behauptest, sie nur flüchtig zu kennen ..."

„Nein, nichts davon! Ich war ihr gerade am Abend vorher durch Willing vorgestellt worden. Sie interessierte sich für meine Chaco-Abenteuer und bat mich, sie doch einmal gelegentlich zu besuchen. Sie wiederholte ihre Einladung dann in Döberitz, du besinnst dich wohl darauf, denn du warst in diese Einladung miteingeschlossen ..."

„Ich hielt sie für eine höfliche, nicht ganz ernstzunehmende Geste."

„Ich auch. — Aber ich besann mich später auf ihre Einladung, eigentlich, um euch oder mir selber aus dem Wege zu gehen ..." Er senkte den Blick.

Valentin sah ihn aufmerksam an: „Du warst verstimmt ..."

Björn spielte mit seinen Handschuhen, er drückte sie zusammen und zog sie wieder in Form. — „Ich war enttäuscht", sagte er leise; — „ich kam mit gewissen Hoffnungen nach Berlin, die sich dann nicht erfüllten. — Mir war ein anderer zuvorgekommen ..."

„Um Himmels willen!" stieß Valentin bestürzt hervor, „du meinst doch nicht etwa Schellhorn?!"

„Bitte, sprechen wir nicht davon!" —

„Also doch!" — Valentin machte eine Bewegung, wie um Björn bei den Schultern zu packen und zu schütteln. „Was für ein tückisches Mißverständnis!" sagte er fast keuchend, „und ich hätte es mit einem einzigen Wort klären können, als noch Zeit dazu war! Du glaubtest: Schellhorn — und Beatrice war der Meinung, du ständest zu Juanita Alvarez in Beziehungen. Beide Frauen standen nämlich am Sonntag während des Geländeritts an dem gleichen Hindernis, und als du sprangst, und es so aussah, als ob du aussteigen würdest, rief Juanita Alvarez deinen Namen!"

Björn streckte Valentin den Kopf entgegen, sein Mund war töricht geöffnet, er lächelte verzerrt, es sah aus, als würde er im nächsten Augenblick in ein haltloses, überreiztes Gelächter ausbrechen. Und dann schüttelte er den Kopf, langsam und zermürbt, als begriffe er die sinnlose Höhe eines Preises nicht, den er — wofür eigentlich — zahlen sollte. —

Dämmerte der Morgen bereits? Noch standen die Schleier der Nacht vor den Bergen. Aber ihre Schwärze war nicht mehr so tief. In dem Beschlag des Fensters kündete sich frostig ein neuer Tag an. Björn bewegte die Schultern wie unter einem Kälteschauer. Sein Gesicht erschien Valentin in einer fremden Schärfe, er schien abgemagert zu sein und gealtert. Seine Augen waren glanzlos und ohne Hoffnung. Valentin legte ihm die Hand auf die Schulter.

„Komm', Holger — versuch' zu schlafen. Wir sind müde. Wir kommen heute nicht weiter. Morgen! Mit frischen Köpfen und klaren Gedanken! — Ich zweifle auch nicht eine Sekunde daran, daß die Geschichte in Ordnung kommt! Mir kommen im Bett immer die gescheitesten Einfälle ..." Er versuchte, ein mutiges und hoffnungsvolles Gesicht zu machen; er war kein guter Schauspieler. Sein Lächeln ähnelte einer Grimasse. — — —

*

Der Zug rollte auf Dämmen und langen Aquädukten durch das Tibertal. Zur Linken senkten sich die Ausläufer des Sabinergebirges in langen Terrassen hernieder. Im Hintergrund standen über dem schmutzigen Grün der Macchien kahle, kegelförmige Bergkuppen vor dem tiefen Azur des wolkenlosen Himmels. Die

Im Kampfe gegen Zahnstein
Solvolith
die einzige Zahnpasta mit natürlichem KARLSBADER SPRUDELSALZ
Normaltube 50 Pfg.
Doppeltube 80 Pfg.
LINGNER-WERKE DRESDEN

Deine Wahl nur Sonnal!
9 13 18
NICPLATA
FLÄCHEN VERNICKELT VOR ROST GESCHÜTZT
HERGESTELLT NACH D.R.P. 638552
SONNAL-GOLD HANDABZUG UNVERNICKELT
UNSER SCHLAGER 10,- 45,-

Wenn das Herz...
unregelmäßig od. nervös schlägt, dann ist es hohe Zeit etwas dagegen zu tun. Schon vielen hat der bewährte Toledol-Herzsaft Besserung u. Stärkung des Herzens gebracht. Orig.-Fl. 2.10 i. Apoth. Kostenl. Aufkl.-Schrift v. Dr. Rentschler & Co., Laupheim 142 über
Toledol

Enthaart durch Exhaarsin
ob Damenbart, Achsel- oder Körperhaare in ca. 3 Min. zuverlässig sichere Entfernung durch das neue wohlriech. m. d. Grand Prix u. gold Medail. London 1936 ausgezeichn. Exhaarsin Notar. begl. Dankschr. a. üb. ausbleibend. Neuwuchs (Dauererfolge!) Garant. unschädl. Klein-Kur 2.65. Kur-Dopp.-Pak. 4.80, vorteilh. Großfläch.-Pak. 6.40, u. Porto. Diskr. Vers. Illust. Prosp. u. Schönh.-Rezept grat. Echt vom Hygiena-Institut, THEODER-THIELE Berlin W 15/A 89

Reelles Angebot!
Taschenuhren 2.-
Gute Armuhren 3.-
Chromband 1,50
Preisl. gratis
Fr. Nerlich
Berlin - Rudow
Sonnenstr. 3/36

Mutig seinen Mann stehen
in der Jugend wie im Alter. Die Anforderungen des Lebens werden mit dem Fortlauf der Jahre nicht geringer. Hohe u. höchste Leistungen werden gerade von Menschen zwischen dem 40. u. 60. Lebensjahre verlangt u. vollbracht. Ein stabiler Organismus mit gut funktionierenden Nerven u. Hormondrüsen ist eine wichtige Bedingung dafür
OKASA
bietet dem Organismus das nervennährende Lecithin, wertvolle hormonale sowie vitaminale Wirkstoffe und bezweckt damit Förderung der Lebens- u. Leistungskraft. Okasa ist In Apotheken erhältlich. 100 Tabl. Okasa-Silber für d. Mann RM 8.80, Gold für die Frau RM 9.50. Zusendung der ausführlich. Broschüre u. Gratisprobe veranlaßt geg. 24 Pf. f. das Porto HORMO-PHARMA G. m. b. H., BERLIN SW 35, Kochstr. 18

Es kann vorkommen, daß Sie sich an einem Nagel die Hand verletzen. Wie verbinden Sie das? Sicher mit Hansaplast-elastisch. Dieser Schnellverband stillt das Blut und fördert die Heilung. Schon für 15 Pf. gibt es eine kleine Packung, für 30 Pf. eine Taschenpackung.
Hansaplast elastisch
H 237

Leistungsfähige Waren- und Kaufhäuser
KARSTADT
ALTHOFF
Oberpollinger
in Städten am Meer: Bremerhaven, Bremen, Cuxhaven, Hamburg, Wilhelmshaven, Kiel·Lübeck, Wismar, Greifswald, Stettin, Königsberg und in Berlin: Hermannplatz
in Industrie- u. Handelsstädten: Essen, Dortmund, Recklinghausen, Gelsenkirchen-Buer, Bottrop, Münster, Leipzig
in der Stadt der Kunst: München, Neuhauser-Str. (Am Karlstor)
und in vielen anderen Städten: Braunschweig · Celle · Görlitz · Göttingen, Hannover · Harburg · Halle · Potsdam · Schwerin u. a.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0682
gefördert durch Baden-Württemberg

Bahnstrecke schnitt mehrfach den Lauf des Flusses, der in schlangenartigen Windungen durch eine Landschaft voller Ruinen, zerstörter Wasserleitungen und antiken Bauschuttes strömte.

Gören und Valentin standen im Gang vor einem Fenster; ihre Aufmerksamkeit und Unterhaltung schien der vorüberfliegenden Campagne zu gelten, die nach jahrhundertelangem Verfall und fiebriger Verödung eindrucksvolle Zeichen neuen Lebens und Wiederaufbaues trug. Valentin hatte im Verlaufe des Tages wenig Gelegenheit gehabt, ungestört mit Björn oder seinen schwedischen Kameraden zu sprechen. Der Zug war kein geeigneter Boden für geheime Beratungen.

„Wozu haben Sie sich jetzt entschlossen, Gören?"

„Wir bleiben bei Ihrem ersten Vorschlag, er bietet noch die meisten Aussichten. Björn darf sich nicht anmerken lassen, daß etwas Besonderes vorgefallen ist, und sein Gepäck muß genau so behandelt werden wie stets."

„Sie wollen es bewachen lassen?"

„Ja. — Ich habe übrigens von Florenz aus einen alten Freund telegraphisch an die Stazione di Termini bestellt, obwohl ich annehme, daß er sich auch ohne meine Benachrichtigung zu unserem Empfang eingefunden hätte. Legationsrat Rüttenschyld — wir haben als Jungen in Malmö die gleiche Schulbank gedrückt, unsere väterlichen Güter in Schonen lagen nebeneinander. Er muß sich der Sache annehmen. Zweifellos kennt er in Rom ein paar Leute, die man mit entsprechenden Aufgaben betrauen kann."

„Versprechen Sie sich davon einen Erfolg?"

„Natürlich! Oder haben Sie einen besseren Vorschlag zu machen, Valentin?"

„Leider nicht ..."

„Was haben Sie denn? Es ist doch Ihr eigener Plan! — Sie scheinen nicht mehr viel von ihm zu halten. Weshalb eigentlich? Ich finde ihn erfolgversprechend; denn schließlich hat der Täter das Geld in Björns Gepäck versteckt, um es wieder herauszuholen. Das ist doch der Punkt, von dem wir ausgingen, und den man im Auge behalten muß!"

Fortsetzung folgt

LY-Federn — LY — Heintze & Blanckertz

LY Federn tragen die LY Hochprägung

Wir suchen für den

FLUGZEUGBAU

Dreher · Schlosser · Klempner · Fräser

Maschinenschlosser · Werkzeugschlosser

Elektriker · Monteure

sowie Metallarbeiter jeder Art

Berufsfremde können für den Leichtmetallbau umgeschult werden

Kurze Bewerbungen an die Personalstelle der

FOCKE-WULF FLUGZEUGBAU

G. M. B. H. · BREMEN-HASTEDT

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0683

gefördert durch Baden-Württemberg

Stellen-Angebote

Werkzeugmacher
Revolverdreher
Fräser, Dreher
und andere Metallarbeiter
für sofort und später gesucht

Herbert Lindner
Fabrik für Werkzeugmaschinen zur Feinstbearbeitung
Berlin-Wittenau
Lübarser Straße 4—17

Schlosser und Dreher
für Werkzeugmaschinenbau
für bald oder später gesucht von
Werkzeugmaschinen-Fabrik
Hermann Pfauter
Chemnitz

Zum sofortigen od. späterem Antritt suche ich für dauernde, saubere Beschäftigung:

Maschinenarbeiter
an Holzbearbeitungsmaschinen
Tischler
Böttcher
für Bierfaßfabrikation
Hilfsarbeiter
Arbeiterinnen
für leichte Arbeiten

Wohnungen können nachgewiesen werden
Schriftl. oder persönl. Meldungen erbeten

F. Moritz Müller
Furnier- und Sägewerke
Holzverarbeitungswerk
Leipzig-Wiederitzsch

Große Reiterleistungen sind nicht zuletzt abhängig von zweckgerechten Stiefeln. Im Rieker-Reitstiefel wohnt Bequemlichkeit. Er ermöglicht ungehemmtes Muskelspiel für Bein und Fuß.

In den guten Fachgeschäften

AUTO UNION

Wir suchen für eines unserer Werke

selbständige Konstrukteure (Kennwort: K. 107)
Zeichner (Kennwort: Z. 108)
selbständige Konstrukteure (Kennwort: V. K. 110)

für den Vorrichtungs-Werkzeug- und Spezialmaschinenbau.

Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Angabe der Gehaltsansprüche und des frühesten Eintrittstermines unter dem obenbezeichneten Kennwort erbeten an

AUTO UNION A-G
PERSONALABTEILUNG
CHEMNITZ, BERND-ROSEMEYER-STRASSE 10

RHEIN METALL BORSIG

Wir suchen:

für Spezialgebiete unserer Sonderkonstruktionsbüros

selbständige Konstrukteure
Detail-Konstrukteure
Zeichner aus dem allg. Maschinenbau

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnisabschriften erbeten an d. Personalabteilung unseres Werkes

ferner:

Dreher · Fräser · Schlosser
Werkzeugmacher · Lehrenbauer

Bewerbungen erbeten an unser Büro für Arbeiterangelegenheiten

RHEINMETALL-BORSIG
AKTIENGESELLSCHAFT WERK BORSIG BERLIN-TEGEL

Für unsere Spinnerei und Kämmerei suchen wir geeignete

Arbeitskräfte

Kammgarnspinnerei Schedewitz
Aktiengesellschaft in Silberstraße Sa. bei Zwickau/Sa.

Damenbart Befreit von lästigen Haaren dch. d. weltbekannte **Helwaka-kur.** Sehr bewährt, von Ärzten u. Fachpersonen erprobt. Goldene Medaille, Großer Preis Brüssel 1932, London 1933. Dankerfüllte Zuschriften auch über **Dauererfolge** (kein Nachwuchs). **Marke Helwaka** mit Stern **patentamtl. Wz. 468 509** schützt Sie **vor Enttäuschungen.** Kleinkur 2.75 RM., stark 3.25 RM., für größere Flächen 5.50 u. 6.50 RM. Nachnahme. **Helwaka G. m. b. H., Köln 92**

Verschleimte Luftwege hartnäckige Katarrhe

von Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien, Bronchiolen, sowie Asthma werden mit großem Erfolg mit dem bewährten „Silphoscalin" behandelt. Denn „Silphoscalin" wirkt nicht nur schleimlösend und auswurffördernd, sondern auch entzündungshemmend und erregungsdämpfend und macht das empfindliche Schleimhautgewebe widerstandsfähiger. Darum ist es ein richtiges Heil- u. Kurmittel, von dem man wirklich gründliche Erfolge erwarten darf. — „Silphoscalin" ist von Professoren, Aerzten und Kranken erprobt und anerkannt. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin" und kaufen Sie keine Nachahmungen. — Packung mit 80 Tabletten „Silphoscalin" RM. 2.57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apotheke, München. — *Verlangen Sie von der Herstellerfirma Carl Bühler, Konstanz, kostenlose und unverbindliche Zusendung der interessanten, illustrierten Aufklärungsschrift Sa 101 von Dr. phil. nat. Strauß, Werbeschriftsteller.*

---

4 Namen - 1 Begriff:
SEIDEL & NAUMANN-PRÄZISION

AKTIENGESELLSCHAFT VORM.
SEIDEL & NAUMANN DRESDEN

Togal gegen **Nerven-Schmerzen**

Togal ist hervorragend bewährt bei
Rheuma | Nerven- und Kopfschmerz
Ischias | Erkältungen
Hexenschuß

Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten u. Kliniken seit 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal!

M 1.24 In allen Apotheken

Kostenlos erhalten Sie das interessante, farbig illustr. Buch „Der Kampf gegen den Schmerz", ein Wegweiser für Gesunde und Kranke, vom Togalwerk München 27 Z.

Tanz im Selbstunterricht
mit 174 Bildern.

Sie lernen bequem und sicher zu Hause Foxtrott, Slowfox, Tango, Onestep, Twostep, Steptanz, Englisch waltz, Boston, ferner den guten alten Walzer (auch linksherum), Polka, Rheinländer, Menuett, Figurentänze usw. Jeder Schritt genau abgebildet und erklärt. — Dazu: „Die Kunst zu plaudern und gewandt zu unterhalten", die Sie befähigt, sich überall beliebt zu machen. Bestellen Sie die Auflage **1939/40**: „Der flotte, redegewandte Tänzer", RM. 3.85 einschließlich Porto (Nachnahme RM. 4.15)

Buchversand Gutenberg, Dresden-U 371

Sie müssen Briefe schreiben, die Eindruck machen!

Sachlich, flott, kurz, verbindlich. Bestellen Sie meinen großen **Briefsteller: „Briefe, die Eindruck machen"**, 376 S., in Ganzleinen gebunden, **4.45 einschließlich Porto** (Nachnahme RM. 4.75). Verkaufs-, Bewerbungs-, Mahn-, Beschwerdebriefe, Schreiben an Behörden, Verträge, Klagen, Widerklage, Hilfe ohne Rechtsanwalt, Privatbriefe zu allen Gelegenheiten. Nur das **richtig gewählte Wort** bringt Erfolg und Nutzen. Garantie: Rücknahme bei Unzufriedenheit!

Buchversand Gutenberg, Dresden-St. 371

Kine **EXAKTA**

die vielseitige Spiegelreflex-Kamera 24×36 mm

Schlitzverschluß von 1/1000 bis 12 Sek. / Selbstauslöser / Auswechselbare Objektive bis 1:1,9
Mikrozwischenstück / Vakublitzanschluß
Das Schwestermodell STANDARD-EXAKTA verwendet Rollfilm 4×6,5 cm

Ihagee
DRESDEN-Striesen 450

Prospekte gratis!

Kopfschmerzen

können uns nicht mehr aus dem Gleichgewicht bringen, denn wir haben ja heute das hochwertige Herbin-Stodin **mit dem H. im Dreieck.** Bitte überzeugen auch Sie sich durch einen Versuch von der prompten und zuverlässigen Wirkung dieses beliebten Präparates. Es ist nämlich geradezu erstaunlich, wie durch diese Tabletten oder Kapseln **mit dem H. im Dreieck** Kopfschmerzen und Leib- und Rückenschmerzen, die das Leben so unnötig schwer machen, oftmals wie vom Winde verweht sind.

10 Tabl. 0.60 · 20 Tabl. 0.99 · 60 Tabl. 2.42

Verlangen Sie aber in der Apotheke ausdrücklich:

Herbin-Stodin H
mit dem H. IM DREIECK
H.O.A. WEBER MAGDEBURG

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0684
gefördert durch Baden-Württemberg

Hilfsminenschiffe bei der Arbeit in der Ostsee

Abgeblendete Schiffe liegen an der Pier. Über Leinen und Schienen stolpern wir an Deck. Alle Gänge sind voll von Minen. Die Inneneinrichtung vom Speisesaal ist herausgerissen. Minen und nochmals Minen. Ein glänzendes Ablegemanöver des Kommandanten, eines Pour-le-Mérite-Ritters und U-Boot-Fahrers aus dem Weltkriege, setzt das Schiff schnell in den freien Strom, ohne daß der bereitgestellte Schlepper umständliche Hilfsdienste zu leisten hat. Mit hoher Fahrt dreht das Schiff in elegantem sicherem Bogen auf seinen Auslaufkurs, ein Manöver, das das Auge aller Seeleute erfreuen würde. Hier aber sieht es niemand. Ein anderes Schiff, das im Frieden ebenfalls einem anderen Zweck dient, folgt uns. Später gesellen sich vier Torpedoboote zur Sicherung gegen U-Boote und leichte Seestreitkräfte hinzu. In nächtlichem Marsch geht es durch die Ostsee. Der Mond ist inzwischen in voller Stärke hervorgebrochen, nicht ganz nach unserem Wunsch. Wir sind für einen günstig stehenden Gegner weithin auszumachen. Bei Tagesgrauen wollen wir einen strategisch wichtigen und bekannten Schiffahrtsweg durch eine große Minensperre schwer passierbar machen.

Die Besatzung schläft in der Nähe der Gefechtsstationen. Ja, selbst auf dem lustigen Signaldeck über der Brücke schlafen Offiziere und Männer unter freiem Himmel. Schwimmwesten sind oft die einzige Bequemlichkeit dieses nächtlichen kriegerischen Lagers. Die Wurfmannschaften machen unterdes beim Schein von Taschenlampen die Minen scharf, d. h. zunächst werden die Bleikappen eingesetzt. Der Minenoffizier, ein junger Oberleutnant des Sperrwaffenwesens, leitet die Arbeit. Befahrene Handelsschiffsseeleute, junge aktive Soldaten und ältere Reservisten führen mit ruhiger sicherer Hand diese Arbeit aus. Es ist keine erzwungene Ruhe, sondern die natürliche Sicherheit von Männern, die wissen, daß alles klar geht, wenn sich der eine auf den anderen verlassen kann. Es fällt kaum ein Wort dabei. Man sollte meinen, die Männer wären beim Minenscharfmachen ergraut. Dabei stehen einige zum erstenmal vor diesen gefährlichen Geräten. Oben an den Flugzeugabwehrwaffen, auf Ausguck und auf der Brücke stehen junge und alte Soldaten beieinander. Wir begegnen einigen Dampfern. Der Mond wird für kurze Zeit verdeckt. Unser Hintermann ist nur mehr als scharfe Kontur am Horizont zu erkennen. Von den begleitenden Booten sehen wir nur ab und zu die weiße Bug- und Heckfee herüberleuchten. So sehen bei Nacht angreifende Schnellboote aus. Die Ausguckposten vergewissern sich von Zeit zu Zeit, daß es sich noch um die eigenen Begleiter handelt. Mit sicherem Blick meldet ein älterer Reservist das Feuer einer fremden Küste. Auf die Frage, woher dieser Kamerad stammt und was er im Zivilberuf ist, kommt die Antwort: „Fischer von Hela!" Er ist einer von jenen, die ihre Heimat früher verlassen mußten und sich an der freien deutschen Küste mit dem einzigen geretteten Hab, ihrem Boot, von neuem dem schweren Beruf widmeten, aus dem die Liebe zur See und die Treue zum Deutschtum spricht.

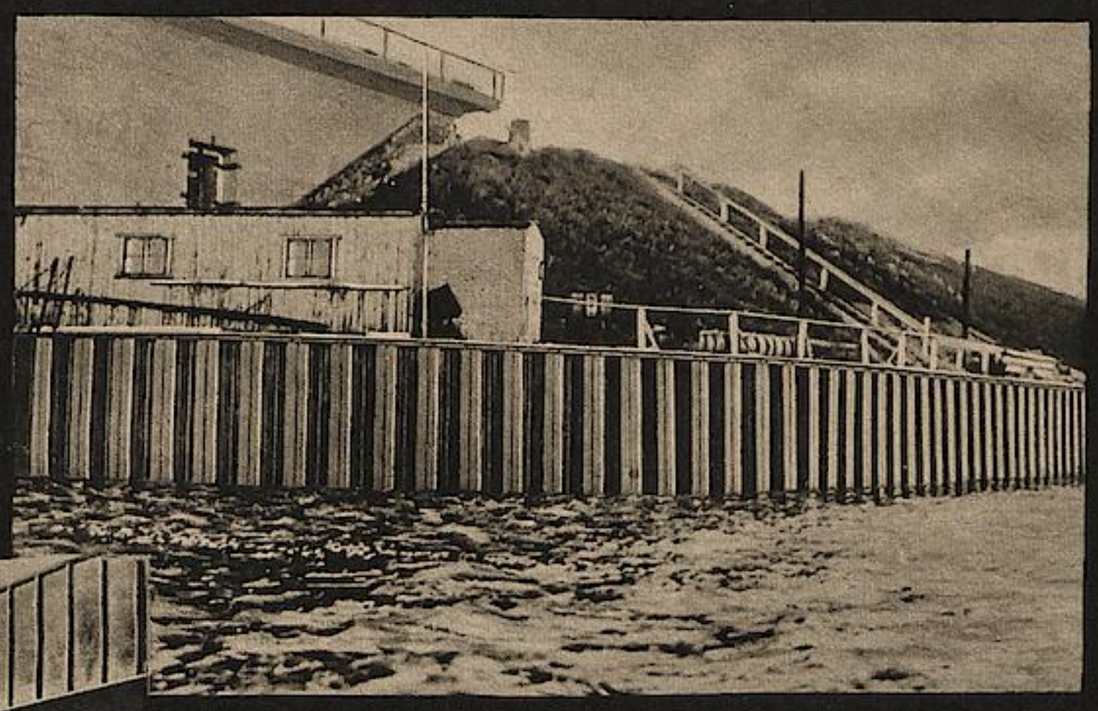
Im grauenden Morgen erblicken wir einen für diese Spannungszeit zahlreichen Schiffsverkehr. Unsere Position zum Legen der Sperre ist erreicht. Alle Mann sind auf Gefechtsstation angetreten. Die Wurfmannschaften warten auf ihre Minen. Nur für den Fremden klingt es übertrieben, aber es ist so: wie bei einer friedlichen Übung. Dabei mußten gestern unsere treuen Begleiter auf die Meldung von zwei Torpedolaufbahnen Wasserbomben werfen. Auf der Brücke und im Kartenhaus wird mit größter Sorgfalt navigiert. Die Sperre muß genau liegen. Achtern, wo die beiden Wurfstellen sind, steht der Minenoffizier mit der Stoppuhr und wartet auf das Zeichen zum Beginn des Werfens. Zwei Sperrvormänner stehen am Ende jeder Bahn. Die erste Mine an Backbord wartet auf den Anstoß. Mit Kreide steht auf ihr zu lesen: „Erfülle deine Pflicht, wie wir unsere Pflicht tun!" Schlicht und ohne Pathos, nicht aus einem Zitatenbuch.

Die Wurfkommandos werden noch einmal durchgegeben, dann geht's los. „Backbord Mine klar zum Werfen!" Statt einer Klarmeldung hebt der Sperrvormann die Hand. Die letzte Sicherung an der Mine wird herausgerissen, ähnlich wie bei einer Handgranate vor dem Wurf. Ein Blick auf die Stoppuhr: „Backbord Mine — Wurf!" Und nun geben fünf Männer dem Teufelsei den letzten Stoß. Das große schwarze Gefäß rollt mit seinem Untersatz über die schiefe Ebene des Minengleises und klatscht vier, fünf Meter hoch aufspritzend in die See, taucht im Kielwasser unter, kommt wieder nach oben und ist zwei, drei oder vier Wellentäler später nicht mehr zu sehen. Die Verankerung hat sich vom Gestell gelöst, und die Mine ist auf ihre eingestellte Tiefe gegangen. So geht es über eine Stunde. Eine Mine nach der anderen wandert aus dem Innern des Schiffes, aus Decksgängen und Sälen achteraus. Da, wo mehrere Minenreihen nebeneinanderstehen, müssen die Geräte auf die beiden einzigen nach achtern fahrenden Schienen „rangiert" werden. Auf einer Art Drehscheibe ohne Führung geht es vor sich, bei schlingerndem Schiff eine nicht ganz leichte Arbeit. Es heißt hier zupacken und einen ruhigen Griff haben. Keine Mine kommt unklar. Oberflächenständer, d. h. Minen, die nicht vorschriftsmäßig auf ihre Tiefe gegangen sind, werden nicht festgestellt. Dagegen beanspruchen einige Dampfer nicht genau auszumachender Nationalität unsere Aufmerksamkeit. Z. T. geht ihr Kurs direkt in das Minenfeld hinein. Dabei ist am Tage vorher bereits eine internationale Warnung ergangen. Die meisten werden stutzig, stoppen zeitig und drehen auf, unsere Warnung „Achtung, Minen!", die durch optische Signale herübergegeben wird. Darunter ist ein dänischer Passagierdampfer, auf dem, wie sich nun herausstellt, unser Kommandant vor einigen Wochen noch als urlaubsreisender Fahrgast sich befand.

Nach erfolgreicher Durchführung des Minenunternehmens sprach der Kommandant den Wurfmannschaften seinen Dank und seine Anerkennung aus. Zurück geht es auf heimatlichem Kurs. Die Boote fahren U-Boot-Sicherung und ziehen fortwährend zickzackfahrend ihre Sicherungsschleifen. Die wachfreie Besatzung legt sich nach rund 30stündiger anstrengender Tätigkeit an Deck zur Ruhe. Aber lange wird sie nicht währen, denn im nächsten Hafen erwarten uns neue Befehle.

Artilleriefeldwebel d. R. Kruse

STAHLSPUNDWAND
HOESCH
DIE WAND AUS Z-FÖRMIGEN BOHLEN
MIT LABYRINTHSCHLÖSSERN



BAUSTELLE RÜGENDAMM
STRELASUND-BRÜCKE

Widerlager und Dammfußbefestigung am Dänholm. Verwendet wurden Stahlspundbohlen Hoesch, Profil II bis V (Profil IV bis 23 m Bohlenlänge).

HOESCH AKTIENGESELLSCHAFT DORTMUND

23

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0685

gefördert durch
Baden-Württemberg

HOHNER

Gratis-Katalog, 64 Seiten, insges. 162 Abbild. Alle Instrumente originalfarbig. Kleine Anzahlung. 10 Monatsraten

LINDBERG

Größtes Hohner-Versandhaus Deutschl.

MÜNCHEN Kaufingerstraße 10

Fahrräder mit 1 Jahr Garantie

u. Tretstrahlern m. Freil. oh. Rücktritt 29,— M., mit Freil. u. Rücktritt 33,50 M. Einstark. Rad mit Freil. u. Rücktr. Halbball., Chrom-Dynamo-Beleucht., Pumpe, Schloß, Gepäcktr. 41,50 M. Direkt an Private. Ständig Nachbestellungen Katalog gratis

Triepad-Fahrradbau Paderborn 108

Kaufe preiswert von unserer Fabrik

bezw. vom größten Versandhaus der Branche.

Über 1 Million Käufer. ‖ Ca. 35000 Dankschreiben! ‖ Sehr leichtes Erlernen nach unseren Selbsterlernschulen.

Umtausch bereitwilligst. Günstige Ratenzahlungen.

1-5 Jahre Garantie, siehe Katalog. **Großversand an Private** Portofreie Lieferung ab RM. 10.-

Meinel & Herold, Klingenthal i. Sa. Nº 416

Musikinstrumenten-, Harmonika-Fabrik und -Vertrieb.

VERKAUF EIGENER UND FREMDER ERZEUGNISSE

Verlangen Sie sofort unseren Hauptkatalog · Zusendung kostenfrei

Fahrräder m. Tretstrahlern

„Marke Vaterland"

m. Frl. u. Rücktr. v. 30,- m. Dyn. Beleucht. v. 34,- mit Zweigang v. 57,-

Motorfahrräder billig. Auch Teilzahl. Katalog mit 60 Modellen kostenlos

Friedr. Herfeld Söhne Neuenrade i. W., Kr. 224

Teppiche nur Markenware **Läufer**

12 Monatsraten Muster frei

Breidenbach KÖLN 87c Brückenstr.

Raucher

Einfache Abgewöhnung Präm. m. gold. Medaille Aufklärung kostenlos H. Goth Nürnberg S-R 181

Hände hoch!

Luxus-Ausführg. Zigaretten-Etui Browning-Form St. 1.50, 3 St. 4.50

PAULY, Bergedorf 1

EM-GE

EM-GE ist das, was Sie suchen!

Luftgewehre u. Luftpistolen als Einzel- und Mehrlader mit vorzüglicher Schußleistung. Startpistolen Bezug durch d. Fachhandel. Liste frei!

Moritz & Gerstenberger Waffenfabrik Zella-Mehlis 18 i. Thür.

Kratzen im Halse

Die Mineralsalze der Sodener Heilquelle in einer Pastille

Lassen Sie eine Sodener Pastille im Munde zergehen. Sie erzielen eine weit bessere Wirkung, als durch lästiges Gurgeln, denn die aufgelösten Salze umspülen auch die entzündeten Schleimhäute der hinteren Rachenwände und Mandeln. **Die echten Sodener enthalten die Natursalze des 1938 neu erbohrten Sprudels und der übrigen Heilquellen in Bad Soden am Taunus (dem bekannten Heilbad für Katarrhe, Asthma und Herzleiden).** Abgesehen von ihrer Wirksamkeit haben die „Sodener Mineralpastillen" gegenüber dem Gurgeln noch den Vorteil der außerordentlichen Bequemlichkeit. **Sie erhalten die echten „Sodener" in allen Apotheken und Drogerien. Preise: Mit Menthol 55 Pfg. u. RM 1.—, ohne Menthol 50 und 90 Pfg.** Brunnenverwaltung Bad Soden am Taunus

Echte **Sodener Mineral-Pastillen**

Kohlenoxyd Atemgefahren ?

Lassen Sie sich beraten durch die

AUERGESELLSCHAFT A.-G. BERLIN N 65

Sprich und schreibe richtig Deutsch!

Wer falsch spricht, wird belächelt. Fehlerhafte Briefe bleiben ohne Erfolg, zerstören gute Verbindungen. Vermeiden Sie das! Bestellen Sie das Lehrbuch: **„Sprich und schreibe richtig Deutsch mit Wörterbuch"** nach den neuesten amtlichen Regeln. Es beantwortet alle Zweifelsfragen: mir oder mich, Sie oder Ihnen, guter oder schlechter Satz, Komma oder keins, großer oder kleiner Buchstabe, ſ oder ß usw. 320 Seiten in Ganzleinen geb. RM 4.45 einschließlich Porto (Nachnahme RM 4,75).

Buchversand Gutenberg Dresden-D 371

Die Kunst, zu plaudern und gewandt zu unterhalten!

Wer dieses Buch liest, wird überall als guter Unterhalter und Redner willkommen sein. Sie erfahren daraus, wie man sich zwanglos unterhält, sich interessant macht, Befangenheit u. Schüchternheit ablegt, Gespräche anknüpft u. zur rechten Zeit immer die passenden Worte sagt. Sie entwickeln sehr bald Selbstvertrauen und Sicherheit, erringen Achtung u. Liebe beim anderen Geschlecht. Sie stechen Konkurrenten aus, alles bewundert Ihre lustigen Einfälle.

RM. 2.85 mit Porto

Buchversand Gutenberg Dresden-R. 371

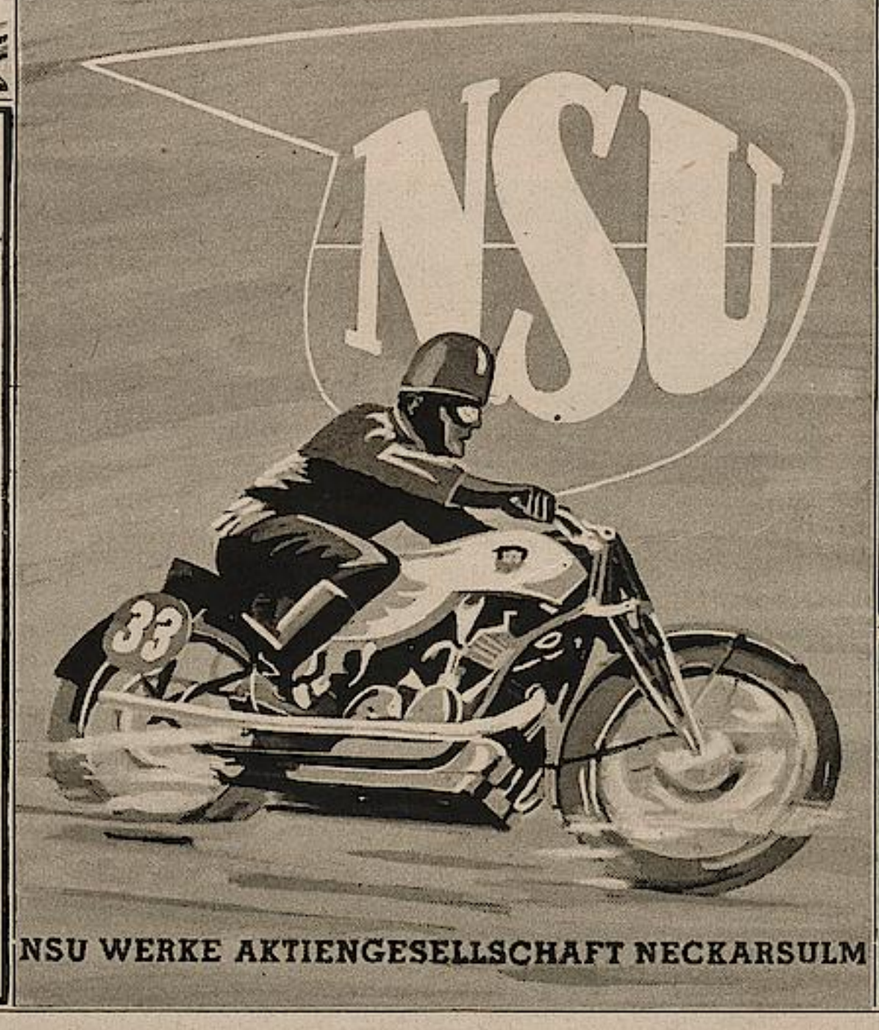
Beinverkürzungen

Lähmungen, Bein- u. Fußmißbildungen werd. d. uns. techn. orthop. Neuerungen behob. Keine Korkstiefel - jeder Ladenschuh verwendbar. Eig. Patente Gegr. 1903 - Zu all. Kassen zugelassen

EXTENSION Frankfurt-M-Eschersheim

Die schnellen NSU-Maschinen

mit der guten Straßenlage



NSU WERKE AKTIENGESELLSCHAFT NECKARSULM

Soeben erschien:

Die Wehrmacht des Bundesgenossen

von Hermann Meyer-Ricks

Hauptmann im Generalstab des Heeres

56 Seiten mit vielen Fotos *Preis Reichsmark 0,50*

mit einem Vorwort des Duce

Die Aufklärungsschrift bringt eine Übersicht über Stärke, Bewaffnung und Tüchtigkeit der im Ernstfalle mit uns Schulter an Schulter stehenden italienischen Wehrmacht. Das reich illustrierte Heft bringt viele Fotos der führenden Persönlichkeiten Italiens, sowie Bilder des Heeres, der Marine und der Luftwaffe. Ferner sind Tafeln mit Rang und Spezialabzeichen der italienischen Wehrmacht vorhanden

Aus dem weiteren Inhalt:

Rom einst und jetzt / Gliederung der italienischen Wehrmacht / Die Waffengattungen des italienischen Heeres / Die Luftwaffe / Die Kriegsmarine / Die Stützpunkte der Kriegsmarine im Mittelmeer / Schiffstypen der Kriegsmarine / Die faschistische Miliz / Der Weg des Cittadino-Soldaten / Der Einsatz italienischer Kräfte in Spanien / Der gemeinsame Weg Deutschlands und Italiens

In allen Buchhandlungen u. an allen Zeitungsständen vorrätig

Verlag „Die Wehrmacht", Berlin W 8, Kronenstraße 36

Hämorrhoidal-Wundjucken

beseitigt schnell die neue Heilsalbe

Sulaflu

bei Flechten, Ekzemen, Hautunreinigkeiten, Wundsein, Schuppen, in vielen allen Fällen bestens bewährt! In Apotheken 2.— RM. Inserat bitte vorlegen, wo noch kein Lager.

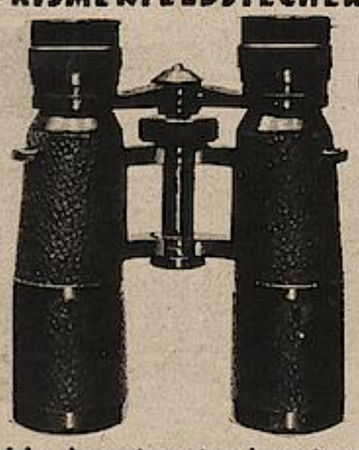
Sulaflu-Vertrieb Kom.-Ges. Darmstadt 68

Das Fernglas für höchste Ansprüche

Hensoldt

DIALYT

PRISMENFELDSTECHER



Infolge Anwendung eines besonderen Prismen-Systems **HENSOLDT-DACHPRISMA DRP.** höchste optische Leistung bei handlichster Form und geringem Gewicht! Liste K. 62 kostenlos!

M. HENSOLDT & SÖHNE Optische Werke A.G., Wetzlar

Kroll & Straus

BERLIN SO 36

Hoffmanndamm 7

Lager sämtlicher Formblätter für die Wehrmacht

noch grösser werden

auch in fortgeschr. Alter

durch neuartige Methode RM. 2.35 ärztl. bearbeitet

Kein Erfolg - Geld zurück

Auskunft und Erfolgsberichte diskret und kostenlos

H. E. LINTHOUT KRUMMHÜBEL 65

Ha Ha

Ich habe mir schicken lassen: **„Das Buch zum Totlachen"**, die besten und schlechtesten Witze, tolle Geschichten, wirkungsvolle Deklamationen und Couplets nach bekannten Melodien. Außerdem **originelle Späße u. Anekdoten zum Nacherzählen, lustiger Zeitvertreib.** Dazu 1 Schachtel Nies- u. Juckpulv., 10 Knalleinlagen für Zigarett., 1 Katzenstimm., 1 Monokel, 1 Spring-Frosch u. 3 andere Scherzartikel. Mit den 2 Büch. zus. nur RM 2.75, einschl. Porto. Nachn. RM 3.10

Buchversand Gutenberg Dresden-Ha 371

Für Jagd, Sport u. Verteidigung

DWM MUNITION

Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken A.G., Werk Karlsruhe i. B.

FOTO

Großkatalog m. 300 sprechenden Bildern — herausnehmbarer Belichtungs-Uhr — und **Hauszeitschrift kostenlos.**

5 Tage Ansicht Tausch-Teilzahlung 10 Monatsraten.

PHOTO SCHAJA MÜNCHEN E 37

Der Welt größte Leicaverkaufsstelle

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0686

gefördert durch Baden-Württemberg

Hier wird der Geist geschliffen

Silbenrätsel

~~du~~ - ~~an~~ - art - beth - ~~boot~~ - ca - ca - ~~del~~ - dens
~~di~~ - e - e - es - ~~frey~~ - gni - ~~griff~~ - ~~ke~~ - lek - li
lo - mas - mil - nes - ~~o~~ - ~~pad~~ - re - sa - sel - tät
~~tag~~ - taub - ~~ti~~ - tri - zi

Aus vorstehenden 34 Silben sind 10 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort von Cromwell ergeben.

Bedeutung der einzelnen Wörter:

1. römischer Kaiser . . . D N
2. Heilige . . . . . E H
3. italienischer Komponist M I
4. Lippenblüter . . . . . M L
5. Art der Kriegführung . A F
6. Wasserfahrzeug . . . . . P T
7. deutscher Schriftsteller . F G
8. Gestalt aus „Carmen" . E O
9. geläuf. Sprachwendung R M
10. Naturkraft . . . . . E T

Silbenband

1	3	5	7	9	11	13	15
2	4	6	8	10	12	14	16

as - bri - ca - dar - dro - el - en - i - ko - le
li - me - ri - ru - se - so - te - te - wild - zi.

Vorstehende Silben sind derart in die Felder der Figur einzutragen, daß man von oben nach unten Wörter erhält, von denen je zwei die Mittelsilben (im stark umrahmten Feld) gemeinsam haben.

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1-2 italienischer Tenor, 3-4 nordspanische Stadt, 5-6 Höckertier, 7-8 Geliebte des Zeus, 9-10 kleiner Rakenvogel, 11-12 griechisches Heldengedicht, 13-14 Oper von Wagner, 15-16 Schwimmvogel.

Bei richtiger Lösung nennen die Mittelsilben, von links nach rechts gelesen, eine Balkanlandschaft.

Auflösungen aus Nummer 18

Silbenbaukasten: Wer hat den Weg durchs wilde Meer gefunden,
Der nie mit Todesstürmen stritt? –
Es ist ein Herz mit seinen Wunden
Mehr wert, als eins, das niemals litt.
Tiedge

Skat-Aufgabe: V drückte: Schellen 10, Ober (Karo 10, Dame). 1. Stich: V Grün Unter (Pik Bube), M Eichel Unter (Kreuz Bube), H Grün 7 (Pik 7) 4 Augen; 2. Stich: M Rot Daus (Herz As), H Rot 8 (Herz 8), V Rot 7 (Herz 7) 11 Augen; 3. Stich: M Schellen König (Karo König), H Schellen Daus (Karo As), V Grün Daus (Pik As); 4. Stich: V Rot Unter (Herz Bube), M Grün König (Pik König), H Grün 9 (Pik 9); 5. Stich: V Grün 8 (Pik 8), M Schellen Unter (Karo Bube), H Eichel 10 (Kreuz 10) 12 Augen. 1., 2. und 5. Stich zusammen 27 Augen, die restlichen Stiche erhält V.

Sprichwort zum Zerlegen: 1. Belt, 2. Iden, 3. Ski, 4. Meter, 5. Asche, 6. Rest, 7. Chur, 8. Kral. – Bismarck.

Merkspruch: Sieg.

Zahlenkasten: Henne, Duerer, Runen. Huerdenrennen.

Rösselsprung: Zürnt, Freunde, nicht, wenn Spötter euch verlachen!
Erwidert lächelnd ihren Spott und wißt:
Der Spötter Witz kann nichts verächtlich machen,
Was wirklich nicht verächtlich ist.
Friedrich von Bodenstedt

Vorsetzrätsel: Schraubstock, Entwurf, Lackmus, Lakai, Inhalt, Neger, Absage, Helmut, Leumund, Beispiel, Erbauer, Chimäre, Konsorte. – Sellin – Ahlbeck.

Kühl und feurig

Das Fruchteis schmeckt mir allemal;
Verstellt trägt es den General.

DRP 609166
ROTBART KLINGEN
SCHUTZMARKE
Gut rasiert- gut gelaunt!

Unsere Gulasch-Feldkanonen
kochen Erbsen, Speck und Bohnen.
Und der Gulasch-Kanonier
säubert sie mit imi hier.
imi ist das hygienische, flinke
und billige Säuberungsmittel
für Feldküchen und Geräte.

Undenkbar
ist der Mensch ohne Uhr. Sie ist sein ständiger Begleiter als Armband- oder Taschenuhr!
Ich liefere in 5 Monatsraten:
Formschöne, flache Armbanduhren für Herren
Gutes Ankerwerk, 15 Steine, Gehäuse in Chrom für RM. 20,–. Edelstahlgehäuse für RM. 25,– und RM. 30,– (mit Leuchtzahlen 60 Pfennig mehr).
Damenarmbanduhren
moderne schöne Formen, in Goldauflage, 20 Mikron (10 Jahre Garantie für die Haltbarkeit der Goldauflage), gutes Cylinderwerk, 6 Steine, RM. 15,–, 18,– und 20,–. Gutes Ankerwerk, 15 Steine, RM. 30,–. Sportarmbanduhr für Flieger, Wehr- und Arbeitsdienst, Auto- und Motorradfahrer besonders geeignet. Gehäuse in Chrom, Ankerwerk, 15 Steine, Leuchtzahlen, unzerbrechliches Glas, RM. 25,–. Spezial-Sport- und Wasseruhr in Chrom, gutes Ankerwerk mit 15 Steinen, gegen Staub und Feuchtigkeit geschützt, Leuchtzahlen und unzerbrechliches Glas, mit gutem, verstellbarem Metallarmband RM. 40,–. Alle Uhren mit Garantieschein. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Gute, verstellbare Metallarmbänder für Herren RM. 3,–, 4,– und 5,–, für Damen auch Gliederarmbänder RM. 3,50, 5,– und 8,–.
H. Gladisch, Berlin-Niederschöneweide 88

Ist Ihr Magen in Ordnung?
Oder leiden Sie nach dem Essen an den Folgeerscheinungen überschüssiger Magensäure, wie saures Aufstoßen, Sodbrennen, Magendruck, Magenbrennen usw.? Dann besorgen Sie sich doch in der Apotheke die bewährte Biserirte Magnesia. 2–3 Tabletten oder ½ Teelöffel voll Biserirte Magnesia Pulver binden die überschüssige Säure, sodaß die Beschwerden meist schon nach kurzer Zeit gelindert werden und der Magen wieder ungestört arbeitet.
Biserirte Magnesia
das erprobte Mittel gegen Magenbeschwerden dieser Art, ist in allen Apotheken für RM 1.39 (60 Tabletten oder ca. 40 g Pulver) und in größeren vorteilhafteren Packungen (150 Tabletten oder ca. 100 g Pulver) für RM 2.69 erhältlich

Dralle RASIERCREME 50 PF.
GROSSE TUBE · ERLESENE QUALITÄT

Tafelbestecke
90 Gr. versilb., sowie a. massiv rostfr. Edelstahl (Remanit und Rocusil) in bekannt best. Qualität! Freikatal. m. all. näher. Angaben!
Vetterlein, Bestecksfabrikation, Solingen 65

Prismenfeldstecher
Leichtmetall für Militär, Reise, Jagd, Sport, ab Fabrik von 45 RM. an
Katalog frei. Ratenzahlung
Optica GmbH. Kassel 10

Graue Haare
verschwinden. Nicht färben! Viele Dankschreib.! Auskunft gratis. Frau M. Krösin, Dortmund, F. 282/WM

Ein vorbildliches Kleinkaliberschloß!
„Ein Schloß mit allen Feinheiten, auf die es beim Schuß ankommt"
WALTHER
Klein-Kaliber-Büchsen
Carl Walther, Waffenfabrik
Zella-Mehlis B 106

Rheuma?

Man reibe ein paar Tropfen „Balsam-Acht" auf die schmerzende Stelle. Die schmerzbeseitigenden Ingredienzien dringen sofort durch die Poren in die tiefen Gewebeschichten. Sie merken gleich die Wirkung: ein warmer, heilender Blutstrom fließt durch die Gewebezellen und die feinen Kapillargefäße. „Balsam 8" ist auch vorzüglich bei Gicht, Hexenschuß, Gliederreißen, Nervenschmerzen u. a. Achten Sie aber auf die abgebildete Originalflasche in Acht-Form. Preis 1.12 RM. „Balsam-Acht" mit der Tiefenwirkung ist nur in Apotheken zu haben.

Balsam-Acht

Uniform-Tuch
für eigenen Rock, Hose oder Mantel, in feldgrau, neugrau u. fliegerblau, in schöner Qualität, Preis nur 17.50 bis 21.65 p. Meter. Muster frei ohne jeden Kaufzwang.
Aachener Tuchversand M. Reiners, Aachen 96

Schwerhörig?
Sofort besser hören durch „Lauschs-Ohren", Stück 7,50. 14 Tage zur Ansicht. Prospekt und Probebedingungen durch Hans Burscher Berlin-Schöneberg 210 Bozener Straße 11/12

Katalog Zauber Kunst Gratis J. BARTL Hamburg 36/84

UNTERRICHTSANZEIGEN

Staatliche Hochschule
für angewandte Technik • Köthen (Anhalt)
Fachrichtungen: Motoren- u. Kraftwagenbau, Kreiselmasch. u. Kolbenpumpen, Hebemasch., Stahlkonstrukt., Betriebstechn. u. Werkzeugmasch., Flugzeugbau, Stahlbau u. Eisenbetonbau, Verkehrswege u. Tiefbau, Allgem. Elektrotechn., Fernmeldetechn., Hochfrequenztechnik, Keramik, Zement- u. Glastechn., Eisenemailliertechnik, Papiertechnik, Techn. Chemie, Steine u. Erden, Gießerei- u. Hüttenwesen. Aufnahmebeding.: Vollendetes 18. Lebensjahr. Nachweis einer Gesamtschulausbildg. v. 10 J. od. Aufnahmeprüfg. Näh. aus dem Programm kostenlos.

Rheinische Ingenieurschule Mannheim
MASCHINENBAU . ELEKTROTECHNIK
TECHNISCHER KAUFMANN
Programm A kostenlos

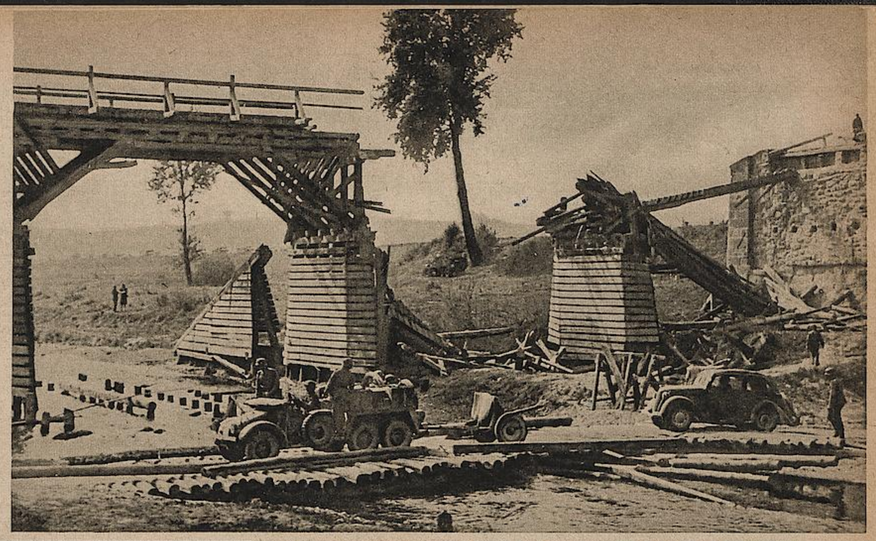
Ausbildung zum Zeichner, Konstrukteur u. Ing.-Kaufmann
Programmsendung kostenlos.
Privatschule für t.-k. Fernunterricht
J. Frik, Berlin W, Woyrschstraße 47

INGENIEURSCHULEN
Bad Frankenhausen Kyffh. Bingen Rh.
Werkzeugmaschinen- Flugzeugbau- Elektrotechnik
Druck-Preßluft-Strom- u. Luftschutz
PROSPEKT 40 KOSTENLOS

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0687
gefördert durch
Baden-Württemberg

Notbrücken für den Vormarsch

Unseren Pionieren fiel in Polen die Aufgabe zu durch Errichtung von Notübergängen und Behelfsbrücken den Vormarsch der Truppe so vorzubereiten, daß er ohne Zeitverlust durchgeführt werden konnte

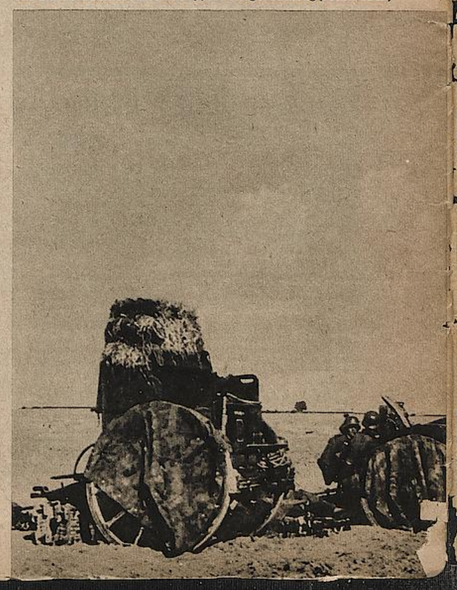


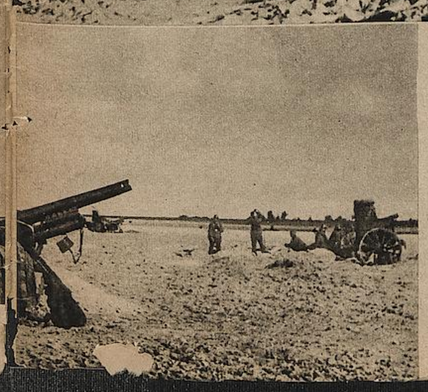
Die Polen sprengten auf ihrem Rückzug eine große Zahl von Brücken, um den deutschen Vormarsch aufzuhalten. Unsere Pioniere hatten reichlich Arbeit: Bei Harnow wurde diese Notbrücke neben der gesprengten Brücke errichtet

Die schnell errichteten Brücken über die zahlreichen kleinen Flußläufe haben eine große Tragkraft. Ohne Schwierigkeiten können sie von Panzern überfahren werden (oben). Unten: Ein bei Graudenz gebauter Notübergang

Die weiten Wälder Polens liefern unseren Pionieren genug Baumaterial für Behelfsübergänge und -brücken

Unsere Artillerie bewährte sich in den Kämpfen in Polen ebenso glänzend wie die anderen Waffengottungen. Unsere Bilder zeigen eine leichte Haubitzenbatterie in einer Feldstellung (unten) und die Pferde eines Batterietrupps in Fliegerdeckung (rechts oben)





Bevor die einstige polnische Regierung den Boden Polens fluchtartig verließ, hatte sie in verbrecherischer Weise die polnische Bevölkerung in Stadt und Land aufgefordert, sich nicht nur an den Volksdeutschen für die Niederlage des polnischen Heeres bestialisch zu rächen, sondern auch aus dem Hinterhalt meuchlerisch auf deutsche Soldaten zu schießen. Selbstverständlich wurden entsprechende Vergeltungsmaßnahmen ergriffen. Die Zeichnung Theo Matejkos zeigt einen unserer Panzerkampfwagen und unsere Infanteristen bei der Säuberung einer polnischen Stadt von Dach- und Heckenschützen

Aufnahmen: Weltbild (4), Atlantic (2), Scherl (1)

Unsere Schützen „kämmen" ein polnisches Dorf durch, in dem polnische Heckenschützen entdeckt wurden

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0688

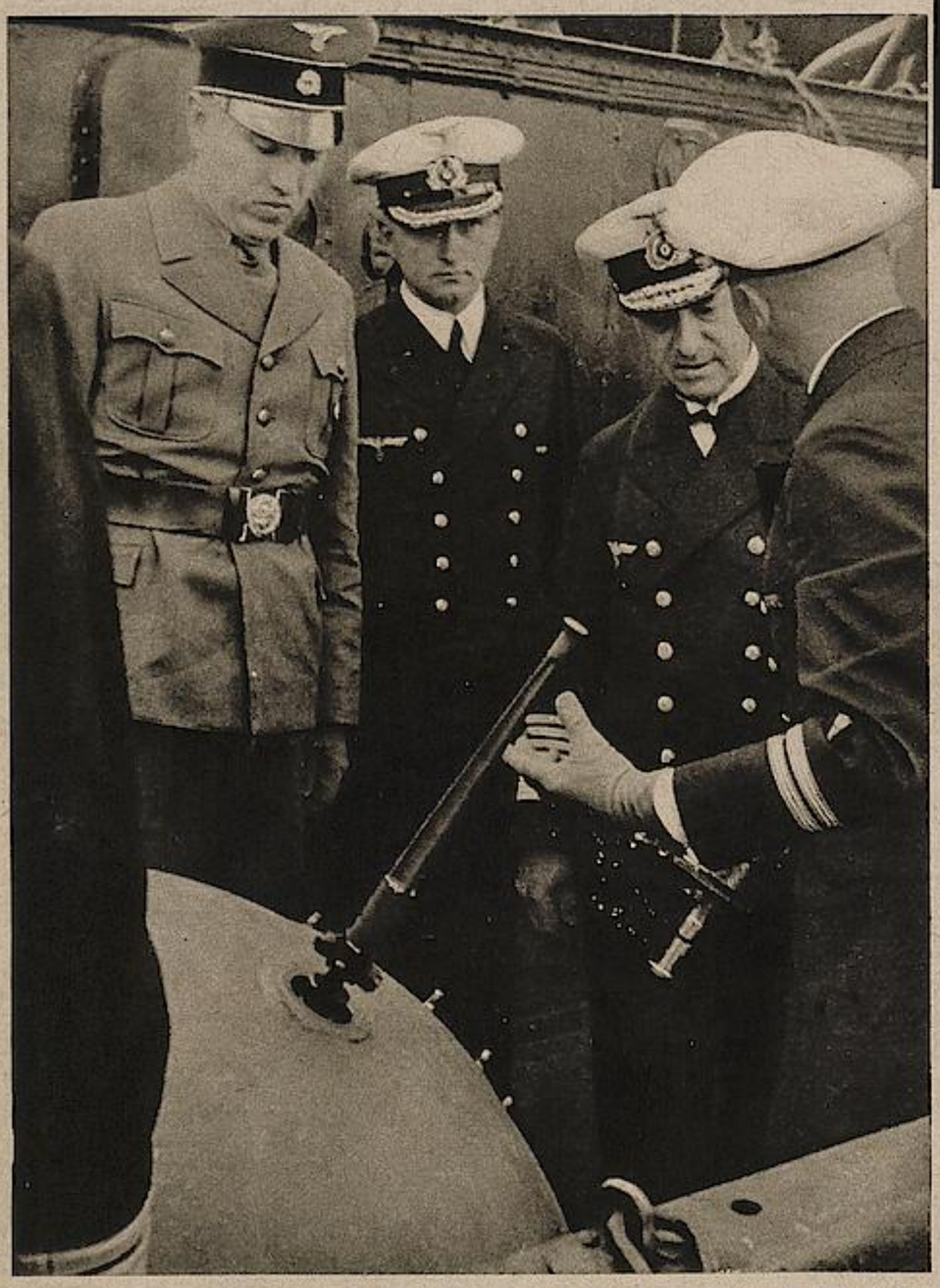
gefördert durch
Baden-Württemberg

L 3040 11/6

Die Oberbefehlshaber bei ihren Truppen

Generalfeldmarschall Göring bei der Besichtigung zerstörter Flugzeughallen eines polnischen Flugplatzes

Das Bodenpersonal, dessen tatkräftiger Einsatz nicht zuletzt die großen Erfolge unserer Luftwaffe sicherstellte, umringt begeistert den Generalfeldmarschall während seines Besuches auf einem Feldflugplatz in Galizien. — Neben dem Feldmarschall von links nach rechts: General der Flieger Löhr, Generalmajor Bodenschatz, der Chef des Generalstabes der Luftwaffe Generalmajor Jeschonek



Großadmiral Dr. h. c. Raeder, der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, ließ sich in Danzig über die Tätigkeit unserer Kriegsschiffe während des Kampfes mit Polen Bericht erstatten. Unser Bild zeigt ihn bei der Besichtigung einer aufgefischten polnischen Mine

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, weilte während der letzten großen Kämpfe an der vordersten Front. Auf unserem Bild läßt er sich von Soldaten ihre Kampferlebnisse erzählen

Aufnahmen: Scherl (2), Robert Kropp (2)

Hauptschriftleiter: Bernd E. H. Overhues, Berlin-Westend. Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Karl Fischer, Berlin-Schmargendorf. Graphische Gestaltung: Dassel, Berlin-Wilmersdorf. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Horst Hartl, Berlin-Wilmersdorf. Anzeigenberechnung und Rabatt nach Tarif. Z. Z. ist Preisliste Nr. 8 gültig. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit. Anzeigenschluß jeweils 14 Tage (Mittwochs) vor Erscheinen der Hefte. Verlag: „Die Wehrmacht" GmbH., Berlin W 8, Kronenstraße 36. Fernruf: 165751. Postscheckkonto: Berlin Nr. 382. Elsnerdruck Berlin. Bei Betriebsstörungen usw. können irgendwelche Ersatzansprüche nicht geltend gemacht werden. Erscheinungsweise: Vierzehntäglich (Mittwochs). Einzelpreis 25 Rpf. Für die Zustellung durch Boten werden 3 Rpf Bestellgeld erhoben. Postbezugspreis: Monatlich 55 Rpf zuzüglich 4 Rpf Bestellgeld. Im Ausland kann die Zeitschrift bei der Post bestellt werden. Postsendungen jeder Art sind nur zu richten nach Berlin W 8, Kronenstraße 36.

Bangel & Schmitt
(K. Wolff)
Universitätsbuchhandlung
HEIDELBERG, Anlage 5

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
© Universitätsbibliothek Heidelberg
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/wehrmacht1939/0689
gefördert durch Baden-Württemberg